

Topographie und Geschichte

Die Pfarrei Eisersdorf mit ihren herrschaftlichen Gütern und Pfarrern

gesammelt von Franz Rauch



Kirche zu Eisersdorf.



Topographie und Geschichte
der
Pfarrei Eisersdorf im J. 1803 errichtet,
und der in derselben befindlichen
herrschaftlichen Güter
und Pfarrer

von Franz Rauch
gesammelt im J. 1830

Transkription, Layout und Satz

Astrid Kreuz

2026



Inhalt

Von der Erbauung der Kirche zu Eisersdorf	5
Von der gegenwärtigen äußlichen und innern Beschaffenheit dieser	7
Von dem Schutz-Patron und dem Patronats-Rechte der Kirche zu Eisersdorf	12
Communal Beiträge zur Erhaltung der Kirche und Schule in Eisersdorf	14
Von der geistlichen Verwaltung dieser Kirche, und den Pfarrern in Eisersdorf	15
Chronologisches Verzeichniß der Pfarrer von Rengersdorf und Eisersdorf	19
Von den Capellaenen der Pfarrkirche Rengersdorf	20
Von den Caplaenen in Eisersdorf seit der Errichtung der Eisersdorfer Pfarrei im Jahre 1803...	30
Merkwürdige Vorfälle, die sich in und bey der Gemeinde und Kirche zu Eisersdorf zugetragen haben	31
Abschnitt von den Herrschaften: Von dem Patronats- oder Niederguts-Dominium in Eisersdorf (früher Hinterhof von Rengersdorf, auch Moschengut genannt)	33

Vorwort

Die vorliegende Chronik des niederschlesischen Ortes Eisersdorf im Kreis Glatz in der gleichnamigen Grafschaft ist eine Abschrift der handschriftlichen Aufzeichnungen des Pfarrers Franz Rauch, die er im Jahr 1830 vorgenommen hat.

Sie gibt Einblicke in die Geschichte des Ortes, seine herrschaftlichen Güter und der Pfarrei mit den dort wirkenden Geistlichen.

Die Handschrift ist eine wertvolle Ergänzung zu der bereits auf der Website der Forschungsgruppe Grafschaft Glatz verfügbaren transkribierten "Chronik von Eisersdorf", verfasst von den dort tätigen Pfarrern.

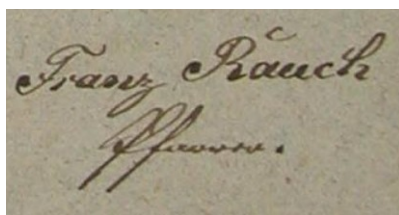
Es wurden kleinere Anpassungen an die heutige Schreibweise im Text vorgenommen, um eine bessere Lesbarkeit zu ermöglichen (z. B. Turm, anstelle von Thurm). Die Nummerierung der Fußnoten stimmen nicht mehr mit dem Original überein. Manche Wörter waren leider nicht leserlich.

Franz Rauch wurde am 1. Januar 1783 als Sohn des Vorwerkers Wenzel Rauch und seiner Ehefrau Anna Clara geb. Kriesten in Habelschwerdt geboren und am folgenden Tag auf die Namen Franciscus Ignatius Philippus Antonius getauft (kath. KB Habelschwerdt Nr. 31/1783).

Nach seiner Priesterweihe 1807 war er ab dem 27. November des Jahres bis 1814 als Kaplan in Habelschwerdt tätig, zunächst unter dem Kanonikus Herrmann, dann unter dem Großdechanten Joseph Knauer. Seinen Taufeintrag im Kirchenbuch ergänzte er eigenhändig mit den Datumsangaben. Seit 1820 war er Pfarrer in Rosenthal. Dort gründete er ein Armenhaus und begann 1837 damit, eine Schulchronik der dortigen Schule zu verfassen.

Sein Bruder August Rauch übernahm das väterliche Vorwerk. Dessen Frau war die Schwester des katholischen Geistlichen und Gymnasialprofessors Aloys Bach, dem Verfasser der 1841 erschienenen "Urkundlichen Kirchengeschichte der Grafschaft Glatz". Für dieses Werk nutzte dieser die Arbeiten von Joseph Kögler und zahlreiche Beiträge lieferte ihm der "eifrige Forscher der Altertumskunde" Franz Rauch, der eine umfangreiche Bibliothek sein Eigen nannte.

Pfarrer Franz Rauch starb nach längerer Krankheit am 13. Dezember 1842 in Rosenthal (kath. KB Rosenthal Nr. 11/1842), wenige Tage vor seinem 60. Geburtstag an Lungenschleimschwindsucht (Tuberkulose). Die Beerdigung fand unter großer Beteiligung statt, unter anderem waren 16 Geistliche aus der Grafschaft Glatz und aus Pfarreien in Böhmen anwesend. Über dem Eingang der Rosenthaler Kirche wurde zu seinen Ehren eine Gedenktafel angebracht.

A photograph of a handwritten signature in dark ink on aged, slightly textured paper. The signature is written in a cursive script and reads "Franz Rauch". Below the name, there is a smaller, less legible signature that appears to be "Pfarrer".

Eigenhändige Unterschrift unter dem
Vorwort der Rosenthaler Schulchronik

Von der Erbauung der Kirche zu Eisersdorf

Die Zeit der Erbauung dieser Kirche ist in gänzlichem Dunkel gehüllt, wahrscheinlich gehört dieselbe in das XIII. Jahrhundert, in die Ansiedlung der ersten deutschen Colonisten dahier.

Aus einer Urkunde vom Jahre 1326 – erhellet, daß diese Kirche damals schon existierte; denn in eben diesem Jahr 1326 erteilte Dominicus Patriarch von Grado¹ und 12 Bischöfe vermöge eines zu Avignon in Frankreich ausgefertigten Berichtes² jeder – 40 Tage Ablass allen denen, welche die Kirchen des Heiligen Apostel Jacobi in Rengersdorf, und ihrer Filial-Kirche des heil. Martini in Eisersdorf an den Festtagen des Herrn, unsrer lieben Frauen und einiger anderer Heiligen mit reumütigem Herzen besuchen, den Messen und Predigten in selben beiwohnen oder zur Auszierung, zu Lichtern oder andern Notwendigkeiten dieser Kirche etwas beitragen würden.

Wahrscheinlich war zu dieser Zeit die Kirche von Eisersdorf damals von Holz, und erst in der Folge, - vielleicht nach der Entdeckung des dasigen Kalksteinbruchs ist sie durch den frommen Eifer der Einwohner des Orts, und durch milde Beiträge anderer Wohltäter erbaut worden.

In späteren Zeiten, vielleicht zu Ende des XV. oder zu Anfang des XVI. Jahrhunderts ist erst, wie es der Augenschein zeugt, der massive Glockenturm, und das Presbyterium oder der Hinterteil der Kirche angebaut worden.

Da diese Kirche ehemals sehr dunkel war, so wurden im Jahre 1697 zwei neue große Bogenfenster durchgebrochen, um ihr dadurch mehr Licht zu verschaffen.³ Auch wurde in diesem Jahre die ganze Kirche ausgemauert, die Chöre von Grund auf neu gebaut, und gemalt; zugleich ward die Halle auf der Süd-Seite ganz neu und zwar massiv von Steinen erbaut.⁴

Im J. 1698 ward ein neues Orgelwerk mit 6 Mutationen für 131 Floren 24 Xr angeschafft,⁵ und im J. 1705 mit Genehmigung des K. Amtes in Glatz als Patrons dieser Kirche an die alte Sacristei, weil sie zu enge und feuchte war, ein neues Stück mit zwei Fenstern angebaut.⁶

Im J. 1725 ließ man die ganze Kirche von außen neu anstreichen, und innen ausmalen, und mit einer neuen hölzernen gemalten Decke versehen, auch einen neuen Dachstuhl auf die Kirche setzen mit einem Kostenaufwande von 305 Floren 47 Xr.⁷

Im J. 1775 wurde über der Sacristei ein Gewölbe zur bessern Aufbewahrung der Kirchen-Paramente angelegt.

¹ Dieses Patriarchat wurde in der Folge von Grado nach Venedig übertragen.

² Laut Abschrift des Briefes in dem 1480 gedruckten Messbuchs der Eisersdorfer Kirche, im Pfarr-Archiv zu Rengersdorf archiviert

³ Nachrichten im Pfarr-Archiv zu Rengersdorf.

⁴ ebenda

⁵ ebenda

⁶ ebenda

⁷ Pfarrer Horths Materialien im Rengersdorfer Pfarr-Archiv



Im J. 1777 wurde die alte Kanzel, die an der südlichen Wand der Kirche stand,¹ abgebrochen und dafür eine neue, und zwar größerer Bequemlichkeit halben am Hauptbogen, wo sie jetzt ist, errichtet, auch dazu ein Eingang der Sacristei durch die Mauer ausgebrochen.

Im J. 1781 wurde die kegelförmige alte schadhafte Turmbedachung abgebrochen und dagegen der Thurm mit – Kuppel , oder mit einem Knopfe – einer Durchsicht und kleinem Knopfe, vergoldeten Knopfe, Kreuz und einer Wetterfahne, das Bildnis des h. Martins vorstellend, versehen. Dieser Bau kostete die Kirche 494 Floren 10 Xr 3 hell.²

Dieser Turmbau wurde auch im nämlichen Jahre vollendet und am Tage vor dem jährlichen Gedächtnistage der Einweihung (Kirchweihe – Kirchmess) dieser Kirche, den Sonntag vor S. Michaelis, oder 1781 den 24 Septbr. der Knopf aufgesetzt.

1783 wurde ein Ausgang aus der Sacristei auf den Kirchhof angebracht.

¹ Nahe an der Seiten: Balkentüre, wo gegenwärtig auf einem hölzernen Piedestal des h. Johann von Nepom. aufgestellt ist.

² laut Eisersd. Kirchen-Rechnung v. J. 1781 im Rengersd. Pf. Archiv.



Von der gegenwärtigen äußlichen und innern Beschaffenheit dieser

Diese Kirche, welche fast in der Mitte des Dorfes auf einer kleinen Anhöhe steht, ist ein altes ganz massives mit Schindel bedecktes Gebäu[de], an dessen Vorderteil gegen Westen ein starker Glockenturm befindlich ist. Die Kirche samt dem Kirchhofe, oder Begräbnisplatze, ist mit einer starken oval-runden Kirchhof-Mauer umgeben, welche 2 Eingänge hat. An dieser Kirchhof-Mauer ringsumher ward im J. 1759 von den milden Beiträgen der Gemeinde und anderer Wohltäter ein bedeckter Gang angelegt, und mit rohen Kalksteinplatten gepflastert; in diesem Gang, späterhin der Kreuzgang genannt, wurden die sogenannten Kreuzwegbilder oder 14 Stationen – den Weg unsres lieben Heilandes Jesu auf den Golgatha vorstellend –, von den Gebrüdern Clein zu Wünschelburg gemalt. Dabei versprach die Gemeinde Eisersdorf mittelst eines am 23. April 1759 gegebenen schriftl. Reverses,¹ diesen Kreuzgang stets im baulichen Stande zu erhalten.

Auf der Abendseite des Turmes dieser Kirche steht der starke von Steinen aufgestützte Thurm, auf ihm befind. sich 1799 = 3 Glocken:

Die I. oder große, 15 Centner schwer,² welche im Jahre 1524 zu Ehren des heil. Bischof Martin gegossen worden ist; an deren obern Rundung eine mit Mönchsschrift ausgedrückte Umschrift + anno do. MCCCCXXIV in honore. sancti. Martini episcopi. et in honore. sancti. trinitatis. jesus. marie +. außer dieser Umschrift ist darauf nichts zu finden; am Klöppel sieht man die Jahreszahl 1664, und die Buchstaben A. S.

Die II. oder mittlere Glocke war ehemals etwas kleiner und hatte nur 311 Pfund an Gewichte.³ Da selbe einen unangenehmen Klang hatte, so wurde sie mittelst gesammelten Beiträgen an Gold, und altem Metall im Jahr 1748 zu Glatz umgegossen, am Feste des heil. Johann von Nepom. eingeweiht, und am 24. December wieder auf den Turm erhoben.⁴

Bei deren anfänglichen Gebrauche sprang ein Stück am untern Rande heraus, doch ohne Nachtheil des Klanges.

Auf der einen Seite dieser Glocke ist die Bildnis Jesu Xti am Kreuz, auf der andren die des heil. Johann von Nepomuk am obern Rande befindet sich folgende Nachricht:

1748 goß mich Ignatius Josephus Lorke in Glatz, am untern Rande herum steht die Schrift:

EVsa est a piis benefaCtoribVs, et a eCCLesia hViatis paroChianis honori et Venerationi sanCti Ioannis NepoMVCeni anno Vt tragisti.

¹ Original desselben im Pfarrarchiv.

² Responsa parochi Wenzel ad interrogatoria Consistorii Pragensis 1696 im Rengersdorfer Pfarr-Archiv.

³ Materialien des Pfarrers Horth im Rengersd. Pfr. Archiv.

⁴ Bericht eines damaligen Eisersdorfers



Die III. oder kleine Glocke wurde in eben diesem Jahre 1748 von Johan Simon Bauer, und damaligen Kirchvater in Eisersdorf angeschafft, und nachdem selbe im Jahr 1766 zersprang, wurde dieselbe auf Kosten der Simonschen Nachkommen in Glatz wieder umgegossen.¹ Auf dieser Glocke steht folgende Umschrift:

Mich goss Anton Schweiger in Glatz 1766 Johann Simon.

Die Kirche hat 2 Eingänge, der Haupteingang ist auf der Abendseite unter dem Glockenturm, der andere Eingang befindet sich durch die auf der Süd. Seite angebaute Halle, aus der man sowohl auf das Chor, als auch in untere Kirche gelangen kann.

Was das Innere dieser Kirche anlangt, so ist sie:

= 41 ½ Elle lang, 13 ¼ Elle breit, und eben so hoch,² und hat eine hölzerne Decke, an welcher die Bildniße verschiedener Heiliger im Jahr 1725 gemalt worden sind.

Das Presbyterium oder Hinterteil der Kirche ist nach alt-gotischem Stile gewölbt. Über den aus Quadersteinen bestehenden Hauptbogen befindet sich ein uraltes hölzernes im Jahr 1697 erneuertes Crucifix³ nebst der beiden im nämlichen Jahre angeschafften Statuen der heil. Jungfrau Maria und des heil. Apostels Johannes; dieses Crucifix stand in alten Zeiten auf der Mitte eines in eben diesem Jahre befestigten Querbalkens, welcher aber im J. 1725 bei der Renovierung der Kirche ausgeschnitten wurde.⁴

Auf der Evangelien Seite des hohen Altars befindet sich die Sacristei, die 2 Ausgänge in die Kirche hat, der obere Ausgang ist erst im Jahr 1780 der Bequemlichkeit wegen ausgebrochen worden.

Zu dieser Sacristei gehören auch 2 Meßbücher, wegen ihres hohen Altertums schätzbar, die in dem Rengersdorfer Pfarr Archiv aufbewahrt werden; das Eine ist im Jahr 1480, das andere im Jahr 1507, beide folglich in den ersten Zeiten der erfundenen Buchdruckerkunst gedruckt worden.

Am Vorderteile der Kirche befindet sich ein geräumiges hölzernes Chor, dasselbe ist im Jahr 1718 als die ehemaligen Seiten-Chöre abgeschafft wurden errichtet, und im Jahr 1781 auch um 1 ¾ Elle verlängert worden. Auf diesem Chore steht eine Orgel mit 10 Mutationen, welche im Jahr 1768 von Joseph Streissel Orgelbauer in Grulich für 230 Gulden erbaut wurde,⁵ das alte im Jahr 1698 angeschaffte Orgelwerk ward nach Martinsberg um 30 Floren verkauft.

Diese Kirche besitzt 3 Altäre, nämlich

1. Das Haupt- oder Hochaltar, welches im Jahr 1697 errichtet⁶ und dem heil. Martin, Bischof als Schutzpatron der Kirche geweiht ist. Der vorige alte Holzaltar, wahrscheinlich noch im XVI. Jahrhundert errichtet, bestand aus verschiedenen auf Holz gemalten Bildern, auf welchen die Lebensgeschichte des h. Martin vorgestellt war⁷ und das Hauptbild desselben war eine aus Holz geschnitzte Statue eben dieses Heiligen

¹ Bericht eines damaligen Eiserdorfers

² Bey der 1835 geschehenen Erweiterung der Kirche hat sich dieser innere Flächenraum geändert.

³ Bemerkungen zur Eis. Kirche im Rengersd. Pf. Archiv.

⁴ Bericht eines Augenzeugen

⁵ Eisersd, Kirchen-Rechnung aufs Jahr 1768.

⁶ Memorabilien von der Eis. Kirche im Rengersd. Pf. Archiv.

⁷ Einige Stücke davon findet man noch beim Oberschänken in Eisersdorf



Bischofs, welche noch in dieser Kirche über dem südlichen Eingange in der Kirche zu sehen ist.

In der Mitte des gegenwärtigen Hochaltars steht eine geschnitzte Bildnis der h. Mutter Maria mit dem h. Jesus Kinde auf dem Arme, welche Statue schon im 14. Jahrhunderte nach der Form des glätzischen geschnitzt worden sein soll.¹

Auf der Evangelium-Seite des Hochaltars ist in der Mauer ein 3 ½ Viertel Elle hohes, und 2 ½ Viertel breites Behältnis, welches mit einem eisernen Türchen versehen ist. Dieses ward in alten Zeiten zur sichern Aufbewahrung des heil. Altars-Sacraments gebraucht, und deswegen auch das Sacraments-Häuschen insgesamt genannt. Unter demselben sieht man das S. Johannis des Täufers Haupt abgebildet, vermutlich haben diese Ritter als vormalige Herrn eines Antheils von Eisersdorf² zur Erbauung des Presbyteriums dieser Kirche beigetragen.

Der 2. Altar befindet sich auf der rechten Seite des Hauptbogens, bey der untern oder alten Sacristei Chöre, und ist der heil. Mutter Anna gewidmet. In alten Zeiten führte es den Namen der Muttergottes³ wegen dem darauf befindlichen Muttergottsbilde⁴ als aber die Bildnis der Mutter Gottes im Jahr 1697 auf den neu errichteten Hochaltar versetzt wurde, so besorgte oder schenkte man für diesen Altar die Bildnis der heil. Anna zum Haupt oder Mittelbilde dieses Seitenaltars⁵ im Jahr 1712 wurde dieser Altar neu erbaut.⁶

Der 3. Altar befindet sich auf der linken Seite des Hauptbogens und führt den Namen S. Barbara Martyr. Das gegenwärtige Altar wurde im Jahr 1735 errichtet, und 1777 von einem gewissen Steiner aus Wartha staffiert.⁷ Auf diesem Altar ist eine mit Glas besetzte Bildnis U. L. Frau mit dem Leichnam ihres heiligsten Sohnes Jesu, welches im Jahr 1796 vom Mahler Krause in Frankenstein auf Kosten einiger Wohltäter gemalt worden ist.

Auf der rechten Seites des Hauptbogens dieser Kirche steht die Kanzel, welche im Jahr 1777 vom Landecker Bildhauer Michel Klar verfertigt wurde, und zwar auf Kosten des H. Joseph von Nussdorfer, ehemaligen Besitzers des Eisersdorfer Freiguts, dessen Familien-Wappen darum auch daran zum Andenken angebracht worden ist.⁸

Unter dieser Kanzel steht ein hölzernes Behältnis zur Aufbewahrung des h. Taufbrunnen. Vor alten Zeiten, als die Kirche zum lutherischen Gottesdienst gebraucht worden, soll nach der Volkssage der hiesigen Bewohner dasjenige steinerne Behältnis, das jetzt in der Turmhalle zu einem Weihwasserkessel dient, der Taufstein der Kirche gewesen sein.

Am obern Theile der breiten Seitenwände der Kirche sind acht große gleichförmige Bilder verschiedener Heiliger. Diese wurden im Jahr 1725 auf Kosten des Johann George Hoffmann, damaligen Freirichters in Eisersdorf gemacht.⁹

Man findet in und bei der Kirche verschiedene Leichensteine, von ehemdem in Eisersdorf oder Merzdorf wohnhaft gewesen und hier beerdigten Personen, deren Inschriften aber

¹ In P. Millers Beschreibung des glätz. Marien Bildes Seite 96

² Dieser Antheil bestand aus 12 Bauern u. einigen Gärtnern des gegenwärtigen Gräflich Rhedenschen Antheils, die zur glätzer Commende gehörten.

³ in responsoriis Parochi Hoffmann ad interrogatoria Consistorii

⁴ P. Millers Beschreibung des glätz. Muttergottsbilds, Glatz 1690, Seite 96

⁵ Memorabilien der Eisersdorfer Kirche, im Rengersd. Pf. Archiv

⁶ Bericht eines Augenzeugen

⁷ Bericht eines Augenzeugen

⁸ Eisersd. Kirchen-Rechnungen auf die Jahre 1777 u. 1725

⁹ Eisersd. Kirchen-Rechnungen auf die Jahre 1777 und 1725



zum Theil schon sehr abgeschliffen, und unlesbar sind. Was daran noch kennbar ist, soll hier, um es der gänzlichen Vernichtung zu entreißen, hier bemerkt werden.

Unter der Kanzel sind neben einander 2 große Leichensteine mit Inschriften, auf dem linker Seits findet man folgendes:

Nach der Geburt 1583 – 4 Decbr ist in Gott Seliglich verschieden der Edle, Ehrenveste, Wolbenambte Cornelius von Pannwitz zu Rengersdorf. Dem Gott wolle gnädig und barmherzig seyn. amen. Das darunter befindliche Wappen ist ganz ausgetreten.

Auf dem andern zur rechten Hand liegenden Leichenstein ist folgendes zu lesen: A. 1593 d. 8. Octobris ist in Gott seliglich verschieden die Edle Tugendreiche Frau Margaretha geborne Danielin des Edlen Ehrenvesten und wohlbenambten Herrn Cornelius von Pannwitz zu Eisersdf seligen nachgelassenen Witfrau. Der Gott gnädig und barmherzig sey. amen. Unten ist ihr Stammwappen eingehauen. Beides die Inschrift und das Wappen sind wegen dem daraufstehenden Taufbrunnen-Behältnißes noch gut erhalten.

Diesem gegenüber beim Altar der heil. Barbara liegt ein Leichenstein, dessen Wappen und Schrift zwar auch gut erhalten, davon aber ein Theil wegen der darauf stehenden Herrschaftlichen Banke nicht sichtbar ist, diese sichtbare Aufschrift lautet so: Anno 1585 den 29 Septbr ist in Gott verschieden der wolgeborne _ _ _ _ err von Kitlitz zu Eisersdorf. Dem Gott genedig seyn wolle.

Beim Eintritte in die ersten Bänke auf der Seite des Sct. Barbara Altars liegt ein großer Leichenstein mit folgender noch kennbarer Aufschrift: anno 1606 den – Septb 1606 _ _ _ _ geborne Radebin aus dem Hause Ma _ _ _ _ des Edeln, Ehrenvesten auch Wolbenambten Herrn Melchior von Pannwitz auf Lomnitz hinterlassene Witfrau _ _ _ ihres Alters 92 Jahr.

Gegenüber bei der ersten Banke linker Hand liegt ein kleiner Stein, der wahrscheinlich das Grab eines Kindes bedeckt, mit folgender Aufschrift: Ao. 1621 d. 3 Juny 1621. ist in Gott selig verschieden d. Edlen, Ehrenvesten und wolbenanten Herrn Caspar von Pannwitz _ _ _ _ _ ihre Alters _ _ _

Bei dem Staffel des hohen Altars ist oben auch ein kleiner Leichenstein, von dessen 2 adliche Wappen und Aufschrift nichts kennbar ist, als die Zahl ao 1606 1 Maerz _ _ _ _ 1606.

In der Seitenhalle bei der Türe liegt ein großer Leichenstein, welcher folgende Aufschrift enthält, welche samt deren Wappen noch unversehrt geblieben ist:

Anno 1600 am S. Michaelis zu abends ist in Gott seliglich verschieden die Edle viel Ehr und Tugendreiche Jungfrau Veronica geborne Rothkirchin ausm Hause Panten des Edlen Ehrenvesten Wolbenambten Herrn Wenzel Rothkirch Hinterlassene Tochter, dehr Gott eine sanfte Ruh u eine fröliche Aufferstehung verleihe amen.

Ach mein herzliches Fräulein
Mach dir ein sanft Bettelein
Zu ruhen in meines Herzens schrein,
Das ich nimmer vergesse Dein.

Unweit der Türe dieser Seitenhalle liegt auf dem Kirchhofe ein großer Leichenstein, auf dem ein Herz in Stein gehauen und ein Monument von Schlosser-Arbeit befindlich ist, mit



folgender Inschrift: Ao. 1699 den 25 Aprill ist in Gott verschieden Rosina, Joannes Habels Erb und Freyrichter in Merzdorf Ehefrau. Sie ruhe in Frieden.

Im Jahr 1791 am 9 Juli starb Joseph Stehr Freirichter zu Eisersdorf, und ward am 12 July bei der Türe der Turmhalle beerdigt,¹ sein Leichenstein von dem Königl. Ingenieur Hauptmann Müller verfertigt, enthält folgende Aufschrift:

Hier ruhet Joseph Stehr. Steinmetzmeister und Freyrichter zu Eisersdorf, lebte von 1733 bis 1791. Ein frommer doch duldsamer Bekenner seines Glaubens. Tapferer Soldat. Patriotischer Bürger. geschickt und eifrig in seinem Beruf. zärtlicher Gatte. liebevoller Vater. gastfreier Wirth, froher Gesellschafter. Menschenfreund und Biedermann.²

Die übrigen ehemals bei dieser Kirche befindlichen Grabe- und Leichensteine sind schon vor vielen Jahren zertrümmert und theils zu Türgerüsten bei der Seitenhalle, theils zu Stufen beim Kirchtore und Kreuzwege angewandt worden. Am Kirchtore rechter Hand beim Eingange in den Kreuzweg sind 2 untere von ein ander liegende Stufen, die aus einem und dem nämlichen Leichenstein gemacht sind. Auf selben ist noch folgende lesbare Aufschrift:

Nach Christi unsers Ewigen Erlösers und Seligmachers Geburt _ _ _ _ ist in gott Seliglich Entschlafen der Edle Ehrenveste Wolbenambte Herr Adam von Pannwitz von und zu Merzdorf. Dem Gott genedig und barmherzig sey. amen.

Auf den übrigen beim Kirchtore befindlichen Stufen ist nichts mehr kennbar, als nur auf einem die Jahreszahl 1668, auf einem andern die Zahl 1593.

Außer diesen Grabsteinen findet man auf dem Kirchhofe noch 4 Monumente von Schlosserarbeit auf steinernen Piedestalen mit Inschriften, und auch einige von Holz.

Auf dem Kirchhofe ist auch auf der Nord Seite an der Sacristei das sogenannte Todten- oder Beinhaus, wo die ehrwürdigen Überreste der Verstorbenen des zu dieser Kirche gehörigen Sprengels aufbewahrt werden.

¹ Eisersdorfer Begräbnisbuch aufs Jahr 1791

² Im Jahre 1790 und 1791 ließ König Friedrich Wilhelm der II. zu Voigtsdorf/Habelschwerdter Pfarrei auf der Höhe des Widmuthgrundes ein großartiges Fort- oder Blockhaus durch den Ingenieur Capitain Müller aus Berlin bauen, wozu der obige Stehr als Steinmetzmeister die Werkstücke lieferte, daher seine Verbindung mit dem gedachten Capitain Müller.



Von dem Schutz-Patron und dem Patronats-Rechte der Kirche zu Eisersdorf

Diese Kirche führt aus den ältesten Zeiten her den Titel des heil. Martini, ehemaligen Bischofs von Tours in Frankreich, schon in dem dieser Kirche 1326 erteilten Ablassbriefe heißt selbe die Kirche des heil. Martini, dessen auf Eisenblech gemaltes Bildnis dieserhalb auch über dem Kirchhofe befindlich ist.

Das jährliche Fest dieses Schutzpatrons wird stets am Sonntage nach dem 11ten November, wenn dieser nicht etwa selbst auf den Sonntag fällt hier feierlich begangen. Im Jahre 1788 erteilte der Pabst Pius VI durch ein de dato Rom bei S. Peter am 19ten Februar ausgefertigtes Breve¹ einen vollkommenen Ablass allen jenen Christgläubigen, welche reumütig beichten, und das h. Altars-Sacrament empfangen, diese Kirche am Festtage des heil. Bischofs Martin mit Andacht besuchten und für die Einigkeit der christlichen Völker, Ausrottung der Ketzereien usw. eifrig beten werden, und dieser Ablass wurde zugleich auf alle zukünftige Zeiten ausgedehnt.

Der Gedächtnistag der Einweihung dieser Kirche wird jährlich am Sonntage vor dem Sct Michaelis-Tage, d. i. vor dem 29ten September gefeiert.

Das Patronats-Recht oder Kirchenlehn dieser Kirche gehörte vor Zeiten, wie das zu Rengersdorf der adeligen Familie von Pannwitz, und wurde allezeit von dem Ältesten der Familie, an welchem Orte der Grafschaft er auch seinen Sitz hatte, ausgeübt.²

So findet man auch auf d. J. 1560 den H. Christoph von Pannwitz, den Ältern, damaligen Besitzer des jetzt so genannten Hinterhofes³ als Patron oder Lehnsherrn der Kirchen zu Rengersdorf und Eisersdorf aufgezeichnet.⁴ Dieser widersetzte sich bei diesen Kirchen der damals angeordneten General-Kirchen-Visitation⁵ welche die Wiederherstellung der katholischen Lehre in der Grafschaft, und die Abschaffung der damals schon häufig in selbiger verbreiteten [unleserlich] zur Absicht[?] Gottes hatte, woraus sich ergibt, dass obiger Xstoph von Pannwitz die damaligen Religions-Neuerungen begünstiget habe.

Zu Anfang des XVII ten Jahrhunderts war und schrieb sich Bernhard v. Pannwitz Erbherr auf Rayersdorf und Schoenau vollständiger Lehnsherr zu Rengersdorf und Eisersdorf.⁶ Daher sieht man auch auf dem Wetter Fähnchen des Eisersdorfer Wiedmuthgebäudes die Anfangsbuchstaben seines Namens B.V.P. nebst der Jahreszahl 1618 wahrscheinlich, weil damals durch seine Beihülfe das alte Pfarrhaus erneuert worden ist.

Da aber im J. 1625 die Stände der Grafschaft wegen Teilnahme an der boehm. Rebellion nebst andern Privilegien auch das Patronats-Recht verloren, so wurde auch der Familie von Pannwitz das Patronats-Recht bei der Kirche Eisersdorf abgenommen, und dasselbe dem Landesherrn vorbehalten, in dessen Namen aber von der Glatzer Amtsregierung in

¹ Original-Urkunde dieses Ablassbriefs im Pfarr-Archiv

² Koeglers documentierte Geschichte der Pf. Kirche Rengersd. §3

³ Laut Eisersdorfer Schöppenbuch

⁴ In libr. Decan. Xtoph: Neaetii ab anno 1560 im Archiv. Colleg. Glacens. E. 12.

⁵ ebenda

⁶ Laut eines von ihm am 23ten July 1622 ausgefertigten Losbriefs, dessen Original im Rengersd. Pfarr Archiv befindlich ist.



der Folge ausgeübt, und obschon dieses Recht späterhin besonders bei der im J. 1684 erfolgten Alienation mehrere K.K. Domaine und dabei gehaltene Alienations-Commission bei allen übrigen Pfarr- und Filial-Kirchen der Grafschaft von dem Landesherrn wiederum an standesmäßige Personen veräußert wurde, so wurde demnach hierbei das Patronats-Recht der Kirche zu Eisersdorf von den damaligen Herren auf Eisersdorf nicht eingelöst, und blieb daher stets dem Landes Herrn vorbehalten.¹

Als im Jahre 1803 die Filial Kirche Eisersdorf zur Pfarrkirche erhoben wurde, so übte das bis jetzt auch immer reservierte Patronats-Recht die K. Breslauische Kreises und Domainen Cammer im Namen des Königs und Landesherrn aus, und präsentierte den seitherigen Glätzer Stadt und Ober-Capellan Herrn Ignatz Heinrich zum 1ten und neuen Pfarrer von Eisersdorf.

Weiterhin löste der Besitzer des Schlosses und Guts Salhausen am untersten Ende des Dorfes, der K. Preuss. Obrist-Lieutnant, Herr Albert von Biberstein, Ritter des eisernen Kreuzes, und Ordens Pour le merite, kathol. Religion, das Patronats-Recht auf Kirche und Schule für sich und seinen Sitz das Rittergut Salhaus vom Landesherrn ein,² und ertheilte deshalb unterm 25 Septbr 1810 dem Studiosus Theologia behufs dessen Ordination zum Priester-, Namens Anton Scholz aus Altlohnitz den [benöthigten?] Titulus Mensae auf Gut Saalhausen in Eisersdorf;³ und unterm 18 Septbr 1830 wieder dem Theologie Studiosus, Joseph Bendelin aus Glatz den Titulus Mensae auf Gut Eisersdorf.

Im Jahr 1831 wurde dessen Sohn Carl v. Bieberstein Besitzer und Patronats-Herr von Eisersdorf und präsentierte als solcher – nach dem im Jahr 1835 am 4. Juli erfolgten Ableben des Pfarrer Ignatz Heinrich – seinen Clienten den seitherigen Wünschelburger Capellan, Herrn Joseph Bendelin zum Pfarrer in Eisersdorf.

Anfangs November 1835 verkaufte H. Carl v. Bieberstein sein Gut in Eisersdorf an den Glätzer Landrath Herrn Baron v. Keller, und den bekannten Fabriqueur Herrn von Ullersdorf und Rückers H. Lindheim für 26.000 rTh.

¹ Laut Aufschriften auf den Rechnungen und Inventarien der Eisersdorfer Kirche.

² Herr Hoffmann hatte schon 1803 das Patronats-Recht aufs Gut Saalhausen in Eisersdorf von der K. Cammer eingelöst.

³ Dieser P. Anton Scholz erhielt als Capellan zu Altwilmsdorf, die daselbst erledigte Pfarrei im J. 1830.



Communal Beiträge zur Erhaltung der Kirche und Schule in Eisersdorf

Zu dieser Kirche, die anfänglich eine Filial- später eine Locali- sodann auch eine Pfarrkirche, nach der Reformation Lutheri, und seit 1623 nach der Wiedereinführung der katholischen Religion – wieder Filial-Kirche von Rengersdorf, und 1803 zur Pfarrkirche erhoben wurde, für folgende 2 Dorfschaften gewidmet:

als 1: Eisersdorf das in alten Urkunden Eysenreichsdorf, auch wohl Isrichsdorf, Ysrichsdorf,¹ geschrieben wird, heute von den gewöhnlichen Leuten Eisersdorf genannt wird; dieses Dorf enthält 1799 nebst dem Pfarr und Schulgebäude -, in 4 verschiedenen Anteilen, 2 herrschaftliche Vorwerke oder Güter, 1 Freirichter und 1 Freibauer Gut; 25 Dienstbauern, 2 [Schänken?], 3 Wassermühlen, 86 Gärtner und Häusler. Neun der letztern – sind erst 1793 auf einem ehemaligen Bauerngute, von seinem letzten Besitzer der Wachsmann genannt, angelegt worden und heißen ins gemein bloß die neue Colonie. Im ganzen Dorfe wohnen 1799 – 726 Seelen.²

2. Merzdorf, in alten Briefen Martinsdorf geschrieben, dieses Dorf gehört dem Hr. Grafen Anton Alexander von Magnis zur Herrschaft Oberhannsdorf, und ist von Eisersdorf eine halbe Stunde entfernt, und wird davon durch einen Berg getrennt. In diesem Dorfe für 2 Vorwerke, der Oberhof, der aus 2 ehemaligen Bauergütern besteht, und Niederhof, aus 2 ehemaligen Rittersitzen den Mittel- und Niederhof genannt entstanden, aus 1 Freirichtergute, 1 Mehlmühle, 2 Dienstbauern, 31 Gärtnern und Häuslern mit 234 Einwohnern laut Seelen-Register im Jahr 1799.

Diese 2 Dorfschaften müssen daher nach der alten Observanz die Kirchen- und Schulgebäude zu Eisersdorf im baulichen Stande erhalten. Die Merzdorfer gaben vor Zeiten zu den hierbei erforderlichen Ausgaben und Baukosten im Verhältnisse mit den Eisersdorfern den 3ten Theil; da aber hierüber in vorigen Jahrhunderten verschiedene Beschwerden und Streitigkeiten entstanden, so wurde endlich zu deren Aufhebung am 1 August 1660 zwischen beiden Gemeinen ein Vergleich³ gemacht, worin festgesetzt wurde, dass in Zukunft bei dergleichen Ausgaben die Merzdorfer nur den 4ten Theil zu entrichten schuldig sein sollten, welches bis heute noch beobachtet wird. Im Jahre 1698 wurde auf Kosten dieser 2 Gemeinen der Stubenstuck des Pfarrhauses in Eisersdorf massiv von Steinen erbaut.⁴

¹ 1366 Ysenrichsdorf geschrieben.

² laut Seelen-Register vom J. 1799

³ Copie des Vergleichs im Rengersd. Pfarr Archiv.

⁴ Memorabilien der Kirchen von Rengersdorf und Eisersdorf, im Rengersd. Pf. Archiv.



Von der geistlichen Verwaltung dieser Kirche, und den Pfarrern in Eisersdorf

Im XIVten Jahrhunderte war die Kirche zur Rengersdorfer Pfarrei geschlagen, und von dieser in geistlichen Sachen als eine Filial-Kirche behandelt, wie aus dem im Jahr 1326 diesen beiden Kirchen erteilte Ablassbrief¹ deutlich zu entnehmen ist; doch hatte die Eisersdorfer Kirche damals einen eigenen in Eisersdorf beständig wohnenden Priester, welcher den Titel eines Vicars führte. So wird in einer Urkunde vom Jahr 1366² ein gewisser Rulco perpetuus Vicarius in Ysenrichsdorf genannt, der als Zeuge aufgeführt wird.

Nach dieser Zeit, wann ist unbekannt, wurde in Eisersdorf ein eigentlicher Pfarrer angestellt.

Im Jahr 1531 war Peter Eiserer Pfarrer in Eisersdorf.³ Er war aus Glatz gebürtig⁴ und im Jahr 1541 zugleich Dechant der Grafschaft⁵ auf die Jahre 1543⁶ und 1548⁷ findet man ihn als Pfarrer zu Habelschwerdt. Da zu seiner Zeit so verschiedene Glaubens-Neuerer aufstanden, die unter andern Irrtümern auch lehrten, die Ehe sei für jeden Menschen, folglich auch für die Priester nicht nur erlaubt, sondern auch geboten, so folgte auch dieser Dechant der neuen Lehre, heiratete, und begab sich als dann von Habelschwerdt hinweg.⁸ Er besaß ein Vorwerk bei Glatz, das er im Jahr 1550 an seinen Bruder Namens Vincenz Eiserer verkaufte.⁹ Er starb als Dechant ums Jahr 1553¹⁰ und hinterließ seine Ehefrau – Namens Anna, und 2 mit ihr erzeugte Söhne Namens Daniel und Elias.¹¹

Nach dieser Zeit, als die neuen und irrigen Lehren der sogenannten Glaubensverbesserer auch in der Grafschaft viele Gönner und Anhänger fanden, so wurde Eisersdorf wieder als eine Filial mit Rengersdorf vereinigt¹² welches auch leicht geschehen konnte, weil damals beide Kirchen einen und den nämlichen Lehnsherrn – Xtoph von Pannwitz – im Jahr 1560 – hatten,¹³ und welches auch deswegen notwendig war, weil im Jahr 1558 wegen damaliger Vertreibung vieler sectischer Prediger und wegen Mangel, hinlänglicher katholischer Priester verschiedener Pfarrkirchen mit einander verbunden werden mussten.¹⁴ Nach dieser Zeit, als sich die lutherische Lehre wieder mehr als jemals in der Grafschaft verbreitete, so wurde auch Eisersdorf wieder mit einem Pfarrer versehen, der aber eben diesen lutherischen Lehrsätzen zugetan war.

¹ Latein. Copie im Rengersd. Pfarr-Archiv.

² Schuldbrief im glätz. Colleg. Archiv M 2.a.

³ Auf dem ersten Blatte des Eisersd. Schöppenbuchs.

⁴ Glätzer Stadtbuch Nr. II

⁵ ebenda

⁶ Glätz. Colleg. Archiv A.12.

⁷ In lib. Decan. Hierony. Keck pag. 31

⁸ Geschriebene Chronik eines Habelschwerdters.

⁹ Am Ende des glätz. Stadtbuchs Nr. 3

¹⁰ Acta Civitatis glac. Nr. 24

¹¹ ebenda

¹² Lib. Dec. Xtop. Nextii 1560 Fol. 22

¹³ siehe den § vom Patronats-Rechte

¹⁴ Lib. Dec. Xt. Necctii, dessen Original im Glæz. Colleg. Archiv Lit. E. Nr. 12



So war und schrieb sich ums Jahr 1620 Jacob Mayer Pastor zu Eisersdorf.¹ Im Jahr 1595 wurde dieser als Pfarrer in Mittelwalde angesetzt² wo er bis 1604 blieb³ er war von Stendal aus der Alt-Mark in Brandenburg gebürtig. Nach dieser Zeit wurde er Pfarrer in Landeck, wo er aber am 22 July 1616 wegen Ungehorsam vom Magistrat seines Amts entsetzt wurde⁴ und wahrscheinlich hierauf in Eisersdorf eine Anstellung als Pastor fand; 1623 wurde er als luther. Pfarrer von Eisersd. wie alle Pastoren aus der Grafschaft verwiesen.⁵

Als nun im genannten Jahre 1623 auf Befehl des Kaisers Ferdinand der II. alle lutherischen Prediger aus der Grafschaft verwiesen, und die Verwaltung der Kirchen katholischen Priestern anvertraut wurden, so wurde die Kirche zu Eisersdorf im Jahr 1623 von D. Hieronymus Keck Dechant der Grafschaft zum katholischen Gottesdienste wieder eingeweiht⁶ und gleichzeitig als eine Filiale zur Rengersdorfer Pfarrkirche geschlagen, bey welcher selbe auch geblieben ist bis zum Jahr 1803.

Der 1te katholische Pfarrer von Rengersdorf, und der Filial Kirche Eisersdorf, war der Dechant Hieronymus Keck, Herr von und auf Eisersdorf und Rengersdorf.

Der Dechant Hier. Keck besaß ein eignes Bürgerhaus in Glatz, worin er mit seinen 4 Capellaenen wohnte, und mittelst diesen die Pfartheien Glatz, Rengersdorf, Königshain, Pischkowitz, Niedersteine versehen ließ, so zwar:

daß der Caplan, oder damals Sacellan genannt, Johannes Koblitius (Koblitz) zuvor Pfarrer zu Warthe in Schlesien die Pfarr Kirche Rengersdorf, und die Filial-Kirche Eisersdorf administrierte, und später Pfarrer in Wölfelsdorf wurde.

daß der 2te Sacellan Mag. Adam Fabian Prasterus aus Johannisberg in Schlesien Königshain und Pischkowitz,

der 3te Sacellan Andraeas Hieronymus Rosenburger, aus Burg in Sachsen gebürtig, die Pfarthei Niedersteine, und

der 4te Sacellan, Daniel Vogelius, gebürtig aus Strehlen in Schles. die Pfarthei Ober und Mittelsteine versah.

Wegen außerordentlichen Mangel an katholischen Geistlichen in der Grafschaft, mussten mehrere Pfartheien zusammen gezogen werden, denn es gab im Jahr 1631 in der ganzen Grafschaft nur 5 Sacellani, oder Capellani, von welchen 4 die oben genannten bzw. H. Dechant Hier. Keck zu Glatz, und der 5te Namens Martin Hönig gebürtig aus Ziegenhals in Schlesien, – zu Habelschwerdt – lebten.⁷

Im J. 1631, namentlich zur Zeit den Dechant H. Keck befanden sich in der Grafschaft Glatz, laut dem Vermerk des genannten Dechants nur 80 Kirchen – große und kleine, unter letztern mehrere nur Capellen –, sehr viele von Holz erbaut. Unter diesen 80 Kirchen – sind 15 seit 70 Jahren von den Lutheranern errichtet, und zwar an solchen Orten, wo es zuvor keine Kirchen gab, z. B. Voigtsdorf, Spetenwald, Marienthal, Freywalde etc.

¹ Altes Eisersd. Meßbuch vom J. 1480.

² Mittelwälder ältestes Stadtbuch

³ ebenda

⁴ Chronik eines damaligen Landeckers

⁵ Laut Nachrichten im Schreckendorfer Pfarr-Archiv

⁶ Lib. Dec. Hieron. Keck Fol. 119

⁷ Decanats-Buch des Hieronymus Keck v. J. 1631 Fol. 138-140



Viele Kirchen waren vor dem Luthertum auch hölzern, und sind während diesem – da selbe theils abgebrannt – oder unbrauchbar waren, von Steinen aufgeführt worden. Übrigens sind auch vor 6-7 Jahren erst 2 Schloss Kapellen zu Arnsdorf (Grafenort) und Mittelsteine erbaut, dagegen die 2 uralten – S. Wenzelskirche außer dem Glätzer Schlosse, und die Kirche der seligsten Jungfrau Maria innerhalb des glätzer Schlosse auf dem Berge -, während der glätzer Belagerung – 1622 von den rebellierenden Glätzern eingeäschert wurden; desgleichen wurde auch die Kirche zu Tuntschendorf von den Insassen zu gleicher Zeit weggebrannt; auch die S. Georgis Capelle im Bade zu Landeck hatte ihre Dasein verloren.¹

Bemerkt zu werden verdient noch, daß es zur Zeit des Dechant Hier. Keck im Jahr 1631 in der ganzen Grafschaft nur Pfartheien mit Pfarrern besetzt gab, nämlich

1. Glatz Pf. der Dechant Hierony. Keck gebürtig aus Glatz.
2. Habelschwerdt, Pf. Mag. Andraeas Schwarz gebürtig aus Kalching in Boehm, Benedictiner aus Braunau.
3. Ober und Nieder-Hannsdorf, Pf. Andraeas Austerius, aus Patschkau in Schlesien.
4. Mittelwalde, Pf. Tobias Constantin Klöselius aus Löwenberg in Schlesien.
5. Wünschelburg, Pf. George Rieger aus Schwedeldorf, im Glätzischen.
6. Landeck, Pf. Mag. Georg Anysius, woher unbekannt.
7. Neurode, Pf. Xtoph Rudel, aus Schönwalde in Schlesien.
8. Lewin, Pf. Mag. Simon Petrus Hanke aus Wilmsdorf im Glätzischen.
9. Arnsdorf = Grafenort, Pf. Adam Weis aus Schlesien.
10. Wilmsdorf c. Batzdorf et Niederschwedeldorf, die P. P. Jesuiten
11. Reinhartz (Reinerz) Pf. Joh. Benedict Zimmerer, Benedictiner, gebürtig aus Anspach.
12. Oberschwedeldorf, Pf. Michael Schroff; aus der Grafschaft Nellenburg im Oesterreichischen.
13. Wölfelsdorf, Pf. Johannes Sever. Koblitius aus Lindewiese in Schles. gebürtig, und Kreuzherr mit dem roten Stern bei Sct. Mathias in Breslau.
14. Gabersdorf, Pf. Mag. Gabriel Fabricius, eben aus Gabersdorf im Glätz. von luther. Eltern geboren, 1625 zum Priester geweiht mit Dispensation v. Cardinal v. Harrach, Fürstbischof in Prag.
15. Eckersdorf, Pf. Augustin Langs, aus Oppeln in Schlesien.
16. Ullersdorf, Pf. Xtianus Tschappius, aus Naumburg in Schles. 1620 in Breslau zum Priester geweiht.
17. Grund (Schreckendorf) Pf. Joh. Dionysius Jurigk aus der Lausitz gebürtig.
18. Neuwaltdersdorf, Pf. Joan. Chrysostomus Keuligius aus Wilmsdorf in Glæz. 1622 zum Priester in Prag geweiht.
19. Ebersdorf bey Habelschwerdt, Pf. Georgius Dencelius, aus der Lausitz.

¹ Lib. II dus Decanalıs, des Hierony. Keck 1631. Fol. 142



20. Ebersdorf bei Neurode, Pf. Barthol. Fischer aus Schlesien.

21. Kunzendorf, Pf. Nicolaus Maternus, aus Camenz in Schlesien.¹

In dem Decanats Buche des P. Hierony. Keck wird wegen Eisersdorf auch bemerkt:

Daß bei dieser Kirche im Jahr 1631 = 2 brauchbare Glocken, 3 beschädigte Altäre, 2 Antipendia das eine von schwarzer Leinwand, das andere von weißem Zwillich, 2 alte Prager Meßbücher, 1 zinnerner Kelch, und hölzerne Leuchter – vorhanden waren.

Der Dechant H. Keck hatte zu dieser Zeit der Kirche in Eisersdorf geliehen: 1 kupferner Sprengkessel, 3 Meßgewänder, 1 gelb und grünes Antipendium, 1 Kelch samt Patene, 1 silbernes Liborium, 2 zinnerne Opferkannel, 1 Missale romanum, 1 Agenda Olomucensis, und 2 Fahne, an Vermögen besaß die Kirche nichts, sondern war der Pfarrkirche Rengersdorf 20 Th 3 Xr schuldig als erborgts Geld.²

Eisersdorf gab damals an Pfarr Decem. 6 Malter 3 Scheffel 1 Viertel, halb Korn halb Hafer und hatte 305 Communicanten.³

Da der jedesmalige Pfarrer in Rengersdorf bis zu Anfang des 18ten Jahrhunderts fast stets ohne Caplan war, und mithin beide Kirchen – allein zu versehen hatte.⁴ So hielte der Pfarrer in beiden Kirchen an Sonn und Feiertagen den Gottesdienst wechselsweise, und hat sich diese Alternative bis zum J. 1803 -, der Erhebung der Eisersdorfer Kirche – zur Pfarrkirche erhalten; an Werk- oder Wochentagen aber wurde von ihm die heil. Messe wöchentlich einmal in der Filial-Kirche zu Eisersdorf⁵ an den übrigen Tagen aber in der Pfarrkirche Rengersdorf gehalten.

Als aber ums Jahr 1710 ein beständiger Caplan in Rengersdorf angestellt war, so wurden alsdann wöchentlich mehrere heil. Messen in Eisersdorf gelesen⁶ und da in der Folge auch verschiedene Meß-Foundationen für die Fil. Kirche Eisersdorf entstanden, und bei zunehmender Volksmenge mehrere pfarrliche Funktionen vorkamen, so wird gegenwärtig zu Ende des 18ten Jahrhunderts, nach lang hergebrachter Gewohnheit jede Woche an 5 Tagen in Eisersdorf heil. Messe celebrirt.

Im J. 1785 am 6. October wurde vom Pfarrer Carl Kleiner in Rengersdorf auf Ansuchen der Gemeinde Eisersdorf, derselben bewilliget, daß in Zukunft in ihrer Filial-Kirche an allen jenen Sonn und Feiertagen (die 12 Bruderschafts-Sonntage ausgenommen) an welchen der Gottesdienst daselbst nicht gehalten wird, eine Frühmesse gelesen würde. Dieses wurde alsdann im Jahr 1787 vom Pfarrer Johann Horth auf die 6 Bruderschafts-Sonntage im Winter⁷ und im Jahr 1790 am 22ten October auch auf die Festtage des heil. Namens Mariae, und des heil. Martini ausgedehnt.

¹ e lib. II Decanali, Dec. Hieronymi Keck, de anno 1631. Folii 138 - 141

² In lib. II Decanali Hieronymi Keck d. an. 1631 Fol. 119 – 122.

³ In lib. II Decanali Hieronymi Keck d. an. 1631 Fol. 138.

⁴ Responsa Parochi Hoffmann ad interrogatoria Constistorii Pragensis ad ann. 1700. Rengersd. Pf. Archiv.

⁵ ebenda

⁶ Aussage der Zeitgenoßen in Eisersdorf

⁷ Aussage der Zeitgenoßen in Eisersdorf



Chronologisches Verzeichniß der Pfarrer von Rengersdorf und Eisersdorf

Im Jahre 1327 den 24 Febr. übergab König Johann von Boehmen den Gebrüdern Wolfram, Mathaus u Jytzko von Pannwitz das Patronats-Recht von Rengersdorf und Eisersdorf mit dem Bemerken, daß nun der älteste in der gedachten Familie dieses Recht auszuüben hätte.

Der erste Pfarrer von Rengersdorf ist unbekannt. Schon 1326 erhielt die Kirche Rengersdorf u. Eisersdorf einen Ablassbrief für alle diejenigen, welche diese Kirche besuchen und die Messe und Predigt hören würden. Eisersdorf hatte damals schon einen eigenen Priester, welcher Vicarius genannt wurde.

Johannes lebte zu Anfang des XIVten Jahrh. war zugleich Dechant, er ward um das Jahr 1340 von Frisco Lewinstein Scholze oder Freyrichter in Rengersdorf ermordet.

Mathias von Pannwitz, Pfarrer in Rengersdorf, ein Sohn des Jytzko v. Pannwitz, Erbherrn auf Isinrichsdorff (Eisersdorf) Rengersdorf u. Kuntzendorf bei Landeck, er war Priester des Johanniter-Ordens in Glatz auch Domherr in Breslau, er lebte 1368 noch.

1366 lebte in Eisersdorf ein gewisser Pater Rulko, welcher Vicarius perpetuus hieß, Eisersdorf führte damals den Namen Ysenrichsdorf.

Nach dieser Zeit, wann ist ungewiß, hatte Eisersdorf einen eigenen Pfarrer.

George von Pannwitz, Pfarrer in Rengersdorf, ein Bruder des Wolfram v. Pannwitz, sie übergaben 1403 ein Zins von 2 Altwaltersdorfer Bauergütern. Der [Name Kotterlin?] v. Pannwitz zu Groß-Glogau, 1410 geschieht von ihm Meldung in einer Stiftung.



Von den Capellaenen der Pfarrkirche Rengersdorf

Ein liebendes dankbares Angedenken verdienen in diesen geschichtlichen Blättern auch die Capellaene oder Hülfsgeistlichen der Pfarrei Rengersdorf, welche in dem langen Zeitraume des kirchlichen Verbandes dieser beiden Kirchen zu Rengersdorf und Eisersdorf, als treue und sorgsame Seelenhirten so oft hierher in das liebe Eisersdorfer Gotteshaus pilgerten, um dahier das heilige Meßopfer für die lebenden und verstorbenen Insaßen zu celebriren, das heilige Wort Gottes zu verkündigen, neu geborenen Kindern das heil. Sakrament der Taufe zu ertheilen, angehenden Brautleuten das heil. sacramentalische Eheband knüpfen zu helfen, den Elenden und Trostlosen Muth und Vertrauen auf die rettliche Barmherzigkeit Gottes einzuflößen, und wo es in ihrer Gewalt stand, augenblickliche Hülfe selbst angedeihen zu laßen, die Kranken und Sterbenden auf den großen weiten Weg in die Ewigkeit vorzubereiten, und ihnen die heil. Sterbe-Sacramente zu ertheilen, und endlich so unermüdet – die liebe Jugend, als Sprößlinge der Gemeinde in der heil. Religion Jesu zu unterrichten und dieselben auch ihr gemäß leben zu lernen um hierdurch sie zu nützlichen – verständigen – arbeitsamen und christlichen Mitwohnern der Gemeinde – heranzubilden.

Diese pfarrlichen Hülfspriester hießen in den ältesten Zeiten – namentlich im 14ten Jahrhunderte Altaristen – Altarherren insofern solche auf ein gewisses Altar gestiftet und angewiesen waren.¹ Auch Vicarien, wie der hiesige Altarist, späterhin zu Anfang des 17. Jahrhunderts namentlich nach der Wiedereinführung der katholischen Religion im Jahr 1623 – Sacellani² und weiterhin erst wurde ihr Namen Capellani, Kapläne gebräuchlich.

1366 war hier in Eisersdorf ein gewisser Rulko, Vicarius perpetuus, als solcher kommt er als Zeuge in einer Urkunde auf das genannte Jahr 1366 vor, welcher auch in Eisersdorf (damals Ysenrichsdorf genannt und geschrieben) wohnte.³

Die Namen derjenigen Caplaene, die vor der Einführung des Lutherthums in der Grafschaft laut der im Jahr 1410 gemachten Stiftung der Pfarrkirche Rengersdorf gewesen, oder hier in Eisersdorf gesessen haben, sind gänzlich unbekannt, so gewaltsam, und so spurenlos hat der Zahn der Zeit alles verwischt und vernichtet.

Die Capellaene zu Rengersdorf wohnten in einem vom Pfarrhause abgesonderten Häuschen, wo bis heutigen Tag noch die Wohnung der Caplaene ist.⁴

Während dem herrschenden Luthertume gab es so wie auf allen Dorfschaften, eben so auch in Rengersdorf keine Capllaene sondern nur lediglich Pastoren, und einen solchen eine Zeitlang auch hier in Eisersdorf; luth. Capellaene nur in Glatz und Habelschwerd angestellt.⁵

Nach der im J. 1623 erfolgten Wiedereinführung der kathol. Religion, und der Vertreibung der luther. Prediger aus der Grafschaft, als der Dechant Hier. Keck die Pfarrei Rengersdorf und Eisersdorf, nebst einigen anderen Pfarreien – zur Verwaltung in sein

¹ Habelschwerder Altarstiftungen, Altaristen

² Lib. Dec. Hier. Keck, und Habelschwerder Kirchen-Rechnungen

³ Schuldbrief im glaez. Colleg. Archiv M. 2. A.

⁴ Die heutige Caplan Wohnung in Rengersdorf 1835 und Decanats Buch des Dechant Nextius, Vitus Rengersdorf

⁵ Chronica Habelschwerdii lutherani



Hirtenamt übernommen hatte, ließ einen seiner 4 Capellaene von Glatz aus, Namens Johann Koblitz die beiden Kirchen zu Rengersdorf und Eisersdorf versehen.¹

Der ebengenannte P. Johann Koblitz war zuvor schon durch 33 Jahre Pfarrer in Wartha gewesen, hatte aber wegen mancherlei Uebelstände und Beschwernisse dieser Pfarthei entsagt, und sich in die Grafschaft begeben,² nach einigen Jahren erhielt er die Pfarthei Wölfelsdorf im Glaetzischen.³

Da der P. Koblitz in Glatz beim Dechant H. Keck in dessen eigenen Bürgerhause wohnte, so befand sich in Rengersdorf kein Caplan, auch weiterhin befand sich keiner daselbst, in dem die nach[unleserlich] Rengersdorfer Pfarrer meistens allein die Seelsorge verwalteten und nur dann einen Caplan annahmen, wenn sie zugleich andere Geschäfte, z. B. das Decanat-Amt bekleideten, zu besorgen hatten oder im hohen Alter oder in kränklichen Umständen sich befanden.

Die Caplaene, die weiterhin nun in Rengersdorf wirklich wohnten und activ waren, sollen jetzt in chronologischer Ordnung hier aufgestellt werden.

1. Der erste bekannte war P. George Michel Franz im Jahr 1660 Capl. Er wohnte in einem Hause, das der damalige Pfarrer Joh. Bauer⁴ auf eigene Kosten auf den Ort der alten eingegangenen Caplan Wohnung in Rengersd. hatte erbauen lassen.⁵ welches nachher Pfarrer Hoffmann erweitern ließ. P. Franz starb in Rengersd. 1662 d. 17 Januar, und wurde am 20. Januar nach seinem Verlangen in die Pfarrkirche zu Glatz begraben⁶ weil er 1641 Caplan in Glatz gewesen.
2. P. Xtoph Bernhard Polack. Diesen findet man in dem von der Frau Maria Elisabeth von Saalhaus Erbfrau auf Eisersdorf am 1 Februar 1669 aus gefertigten Testamente als Zeuge unterschrieben.⁷ Er war von Birgwitz gebürtig,⁸ wurde alsdann in eben diesem Jahre 1669 Pfarrer in Ullersdorf⁹ und resignirte die Pfarthei Ullersdorf am 23 May 1690.¹⁰ Im Jahr 1681 d. 13 Maerz schrieb er sich in das Bruderschafts Buch agoniae Xti zu Habelschwerd¹¹ aber unterm Namen Polock ein, und kommt in dem Jahr 1691 bis 93 als Wohlthäter dieser Bruderschaft vor.¹² Er starb daselbst 1696 d. 14 Januar.¹³
3. P. George Adalbert Groer, seit 1671 Caplan in Rengersdorf.¹⁴ Er ging im Febr. 1674 als Caplan nach Glatz.¹⁵ 1677 wurde er Pfarrer zu Ebersdorf bey Habelschwerdt¹⁶ und starb daselbst 1691 d. 1 Januar.¹⁷ Er hatte sich 1679

¹ Lib. Decan. II. Hier. Keck v. J. 1631 Fol. 138

² Lib. Decan. II. Hier. Keck v. J. 1631 Fol. 142

³ Woelfelsdorfer Pfarr-Archiv

⁴ Späterhin Dechant u. Pfarrer in Habelschwerd. Hab. Pfarr Archiv

⁵ Rengersd. Pfarr Archiv

⁶ Laut ältestem Rengersdorfer Begräbnißbuch.

⁷ Dessen Abschrift in einem Copie Buche des Rengersd. Hinterhofes

⁸ Laut Ullersdorfer Pfarr-Archiv

⁹ Decanats Archiv bei den Schriften der Pf. Ullersdorf.

¹⁰ Ullersdorfer Pfarr-Archiv

¹¹ Die 1676 in Habelschwerdt errichete Bruderschaft der Todesangst Xti, liber votal[?]

¹² Bruderschafts-Rechnungsbuch im Habelsch. Pfarr Archiv

¹³ Ullersdorfer Todten u Begräbnißbuch.

¹⁴ Laut Inschrift der mitlern Glocke zu Rengersdorf.

¹⁵ Diarium Capellanorum Glac.

¹⁶ Decanats-Archiv Schriften von Pf. Ebersdorf.

¹⁷ Ebersdorfer Todtenbuch im Pfarr Archiv



den 9 Aprill in die Habelsch. Bruderschaft eingeschrieben, und derselben nach seinem Tode 3 Floren legirt.¹

4. P. Xtian Benedict Wagner gebürtig aus Glatz, wurde 1674 Capl.-Rengersdorf, und im nämlichen Jahre auch Pfarrer in Grafenort.² Im J. 1678 resignirte er diese Pfarre³ und wurde Pfarrer in Ludwigsdorf, ⁴ von welcher Pfarrei er im Jahr 1682 amovirt wurde.⁵ Im Jahr 1716 feierte er zu Glatz sein 50jähriges Priester-Jubiläum⁶ wahrscheinlich lebte er als Altarist daselbst.
5. P. Heinrich Erasmus Griegel aus Braunau gebürtig, wurde nach des vorigen Caplan Abganges Capellan in Rengersdorf 1674 bei dem damaligen Pfarrer und Dechant Sebastian Johann Bauer.⁷ Nach dessen im Jahr 1677 erfolgten Tode wurde er als Caplan nach Habelschwerdt versetzt.⁸ Am 22 Septbr 1680 erhielt er die Pfarrei Lewien, wo er endlich im Jahr 1715 d. 22 Januar durch einen unglücklichen Fall vom Schlitten im 66. Jahre seines Alters sein Leben beschloß.⁹

Vom Jahr 1677 bis 1710 kein Caplan in Rengersdorf.

Der Pfarrer Xtoph Max Wenzel hatte während seiner Amtsführung vom Jahr 1677 bis zu seinem Tode 1695 keinen Caplan, sondern versah die Seelsorge und das Pfarramt, in Rengersdorf und Eisersdorf allein. Sein Nachfolger Friedrich Anton Hoffmann that anfangs eben so.¹⁰ Erst ums Jahr 1710 nahm er einen Capellan an, und dieser war:

6. P. Johann George Schmidt, gebürtig aus Glatz ; er schrieb sich 1693 im May als Sacellan von Rosenthal ins Habelschwerdter Bruderschafts-Buch¹¹ und war bis 1709 Capellan in Rosenthal, wo er den seit 4 Jahren vom Schlage gelähmten Pfarrer Brockel der weder predigen noch Messe lesen konnte, ganz vertreten mußte.¹² Nach dessen 1709 erfolgten Tode¹³ ging er 1710 als Caplan nach Rengersdorf¹⁴ und wurde im Jahr 1712 Pfarrer in Gabersdorf.
7. P. Ignatz Langer wurde 1712 Capl. In Rengersd. und im Juny 1719 anderswohin versetzt.¹⁵

¹ Bruderschafts-Rechnungsbuch im Habelsch. Pfarr Archiv

² Decanats Archiv bei den Schriften von Pf. Grafenort

³ ebenda

⁴ Decanats Archiv bei den Schriften von Pf. Ludwigsdorf

⁵ ebenda

⁶ Diarium Capellanorum Glacens

⁷ Buch von Merkwürdigkeiten der Pfarrei Lewien

⁸ Habelscherder Caplan-Verzeichniß v mir Rauch

⁹ Lewiener Pf. Archiv u. Todtenbuch

¹⁰ Responsa parochi Hoffmann ad interrogatoria Consistorii Pragensis d. ane 1696 et 1700

¹¹ Habelschw. Bruderschafts-Buch

¹² Kronik-Fragmente eines Freywälders

¹³ Rosenthaler Todten-Buch

¹⁴ ebenda

¹⁵ Rengersdorfer Taufbuch ad an. 1712



8. P. Joseph Herdler, aus Thanndorf gebürtig, Caplan in Grafenort¹ erhielt 1719 die Rengersdorfer Capellaney und im Jahre 1729 im Monath July die Altwilmsdorfer² späterhin wurde er Pfarrer zu Wigstaedtel einer kleinen Boehmischen Gränzstadt, unweit Mittelwalde, wo er auch gestorben ist.³
9. P. Anton Franz Raufseifen ein geborener Woelfelsdorfer war bis 1726 Caplan in Habelschwerdt,⁴ und wurde von hier im selben Jahre Capl. in Rengersdorf⁵ und begab sich im Maerz 1743 als Capellan nach Reinerz, wo sein Bruder Pfarrer war, und woselbst er kurze Zeit darauf starb,⁶ nämlich d. 21 May 1743, in einem Alter von 49 Jahren⁷ auch in Habelschwerdt war er ein ganzes Jahr krank gewesen und von seinem Bruder vertreten worden.⁸

Bis zum Jahr 1731 war stets nur ein Caplan in Rengersdorf gehalten worden, da sich inzwischen die Volksmenge sehr vermehrt, die geistlichen und kirchlichen Verrichtungen in beiden Kirchen häufiger wurden auch mehrere Stiftungen auf heil. Messen gemacht, und endlich auch im J. 1730 zu Rengersdorf die Bruderschaft unter dem Titel der heil. Dreifaltigkeit von der Erlösung der gefangenen Kristen eingeführt worden, so sah sich der damalige Pfarrer Renner von Jahr 1717 + 1743, genöthigt, hinführen 2 Capellaene für Rengersdorf und Eisersdorf zu halten, folglich von 1731 = 2 Caplaene in Rengersdorf.

10. P. Carl Kleiner aus Wünschelburg gebürtig, wurde am Ende des Jahres 1731 zum Caplan nach Rengersdorf decrediert⁹ und amtierte als solcher bis in das Jahr 1742¹⁰ in welchem Jahre ihm die Pfarrei Ullersdorf übertragen wurde.¹¹ Doch gab er diese Pfarrei unterm 12 December 1743 schon wieder auf¹² und übernahm dafür die erledigte Pfarrei Rengersdorf, woselbst er auch seinen irdischen Lebenslauf am 4. Januar 1786 beschloß.¹³
11. P. Johann Graph ein geborener Glaetzer, erhielt 1742 seine Caplan Anstellung in Rengersdorf¹⁴ nach dem er zuvor Caplan in Schreckendorf gewesen war.¹⁵ Da wegen Mangel an Geistlichen P. Raf vom Jahr 1742 bis Anfang des Jahres 1746 nur allein Caplan in Rengersdorf war, so half in dieser Zeit ein Ordensgeistlicher aus dem P. R. Minoriten-Kloster zu Glatz die Seelsorge vertreten.¹⁶ Zu Ende des Jahres 1756 begab sich P. Graffens

¹ Rengersdorfer Pfarr Archiv

² Altwilmsdorfer Kirchenbücher

³ Wigstadter Pfarrer Nachrichten

⁴ Habelsch. Caplan Kronik von mir Rauch

⁵ Rengersdorfer Kirchenbücher

⁶ Reinerzer Todtenbuch

⁷ ebenda

⁸ Habelschwerd. Caplan Kronik von mir

⁹ Rengersdorfer Taufbuch

¹⁰ ebenda

¹¹ Ullersdorfer Pfarr-Archiv

¹² ebenda

¹³ Rengersdorfer Todten und Begräbnißbuch

¹⁴ Rengersdorfer Taufbuch

¹⁵ Schreckendorfer Pfarr- und Kirchenbücher

¹⁶ Rengersdorfer Taufbuch



Caplan nach Rengersdorf, wo er auch Pfarrer wurde.¹ Im Jahr 1762 erhielt er die vacante Pfarthei Wilhelmsthal, woselbst er den 8 May 1765 mit Tode abging.²

12. P. Florian Tschöpe, um das Jahr 1721 zu Wünschelburg geboren, hatte die Theologie zu Ollmütz studiert, und war im Jahr 1745 zum Priester³ ordinirt und anfangs 1746 zum Caplan in Rengersdorf ernannt worden.⁴ In dieser Zeit war nebst der beiden Caplaene fast stets auch noch ein Minorit oder Weltprister zur Aushülfe in Rengersdorf.⁵ Diese Hülfe leistenden Geistlichen wurden Cooperatoren genannt. P. Tschöpe blieb in Rengersdorf bis 1759⁶ in welchem Jahre er im Monath May er den Ruf zur Pfarthei nach Eckersdorf erhielt.⁷ Im folgenden Jahr 1769 wurde ihm die Pfarthei Gabersdorf übertragen, wo er auch den 10 December 1788 gestorben ist.⁸
13. P. Joseph Heider, im Jahr 1735 zu Glatz geboren, in Breslau Theologie studiert, und 1759 zum Priester geweiht, trat im nämlichen Jahre noch die Caplan Station in Rengersdorf an,⁹ er war ein thätiger und eifriger Schul- und Musick-Freund; durch seine besondere Fürsorge wurde die Musick und das Schulwesen in Eisersdorf ganz besonders gehoben, und auf lange Zeit recht gut erhalten, er genoß aber auch dafür nebst seine Mitgeistlichen die allgemeine Achtung und Liebe in Eisersdorf.¹⁰ P. Jos. Heider hatte sich durch seine vielen Bemühungen um das Schulwesen – seiner respectiven Oberbehörden bestens empfohlen, in Folge davon er 1779 zum Director des Schullehrer-Seminars befördert wurde; im Anfang des Jahres 1784 – erhielt er die Pfarthei Rosenthal,¹¹ resignierte aber diese im Jahr 1793, um

¹ Neugersdorfer Kirchenbücher

² Wilhelmsthaler Begräbnisbuch

³ Catalogus Cleri Ecclesiastici Glacensis an ann. 1763 bei mir Rauch

⁴ Rengersdorfer Kirchenbücher

⁵ Ebenda u. Eisersdorfer Taufbuch

⁶ Rengersdorfer Taufbücher

⁷ Eckersdorfer Pfarr-Archiv

⁸ Gabersdorfer Pfarr Archiv und Todtenbuch

⁹ Rengersdorfer Taufbücher

¹⁰ Mein Großvater der Bauerguthsbesitzer und Kalk-Fabriqueant, Anton Kriesten, ein aus gezeichnet biederer, religiöser und redlicher Mann, mit unermüdetem Fleiße und kluger Sparsamkeit, mit ungefärbter Liebe zum Regenten, pünktlichem Gehorsam gegen die Geseze, williger Leistung jeder rechtlichen durch die Vorgesetzten gemachten Forderungen, gewissenhafter Erfüllung der Berufspflicht von ihm und jedem Jüngelann im Hause, gemeinschaftliches Herzliches zusammenwirken Aller, Enthaltung von Murren, Klagen und Kritisierung über Dinge, die man zu urtheilen nicht befähigt ist, und nicht versteht, und endlich ein Mann mit tiefer Ehrfurcht gegen Religion und Geistlichkeit; in seinem Hause genossen während seiner Wirtschaftsführung sämtliche Pfarrer und Caplaene aus Rengersdorf bis 1803 - der Errichtung der Eisersdorfer Pfarthei, so oft sie in Eisersdorf frühe Messe, Gottesdienst, oder sonst eine kirchliche Verrichtung hielten, unentgeltlich Frühstück, und an den Kirchweih oder S. Martini Feste, waren der Pfarrer und die Caplaene, die gewißen und ihm auch die liebsten Gäste.

Ein Sohn - Franz Kriesten - ein sehr guter Violin Spieler, und nachheriger Besitzer, stellte häufig musicalische Unterhaltungen an, wobei auch die Rengersdorfer Geistlichkeit Anteil nahm; eine Schwester von ihm, und Tochter des obigen Anton Kristen, Namens Clara Kriesten (verehlicht seit 1782 mit Wenzel Rauch bürgerlicher Vorwerksbesitzer in Habelschwerd, - meine lieben Eltern -) erhielt als 12jähriges Mädchen vom Caplan P. Jos. Heider, selbst Unterricht in Gesange, und wurde durch ihn zu einer beliebten Sängerin herangebildet, daß sie bei großen Musicken zu Glatz und im Gräflichen Schlegelbergischen Schloße zu Rengersdorf nicht ohne Beifall sich hören lassen konnte.

Mein jüngster Bruder Augustin Rauch, wurde beim Großvater, dem gedachten Anton Kristen in Eisersdorf von seinem 4ten bis 12ten Jahre erzogen, bis er das Gymnasium in Breslau bezog; sein ihm eigener gutmüthiger und rechtlicher Charakter mag das Erbe der uns unvergeßlich liebevollen Großeltern in Eisersdorf seyn.

¹¹ Rosenthaler Pfarr-Archiv, liber Memorabil. paroch Ros.



die vacante Pfarrei Ebersdorf übernehmen zu können,¹ während seines Pfarramts in Rosenthal wurde ihm auch noch das Kreis-Schulen-Inspections-Amt des Habelschwerder Bezirks übertragen,² welches er auch bis zu seinem im Jahr 1801 d. 18 Septbr. zu Ebersdorff erfolgten Ablebens bekleidete;³ Sein Portrait ist im Ebersdorffer Pfarrgebäude vorhanden; seine Vermögensumstände waren sehr mißlich; Er war zu gastfrei – und machte mitunter zu großen Aufwand; sein Vetter oder Brudersohn Pf. Anton Heider übernahm die Pfarrei Ebersdorf, und damit auch zugleich die Verpflichtung, sämtliche Passiva zu vertreten -, aber es wurde das Uebel noch schlimmer!!!

14. P. Michael Günzel, im Jahr 1730 zu Glatz geboren, in Breslau Theologie studiert, und 1756 zum Priester geweiht,⁴ wurde 1761 zum Caplan nach Rengersdorf,⁵ und im Jahr 1764 als solcher nach Neurode decretirt; hier zu Neurode starb er am 5. July 1769 durch den Gebrauch schlecht zubereiteter Arzneimittel.⁶
15. P. Carl Winter zu Glatz geboren im Jahr 1730 -, sein theologisches Studium in Breslau vollendet, und daselbst 1758 daselbst zum Priester geweiht⁷ erhielt seine erste Caplan Station in Glatz, und im Jahr 1761 seine anderweitige Anstellung in Rengersdorf.⁸ Da in dieser Zeit dem Rengersdorfer Pfarrer Carl Kleiner das Decanat-Amt der Grafschaft Glatz übertragen wurde, und mithin sich seine Amtsgeschäfte sehr vervielfältigten, so nahm er den obigen P. Winter zum 3. Caplan an.⁹ Im Jahr 1762 erhielt der letztere die Capellaney in Rükers, woselbst er im Jahr 1764 Pfarrer wurde.¹⁰ Im Jahr 1767 wurde er von der Königl. Breslauischen Kriegs und Domainen Cammer zum Pfarrer in Mittelwalde, und zugleich zum Dechant der Grafschaft ernannt.¹¹ Ohne daß er hierzu die Praesentation des Patrons, des Grafen von Althan erhalten hatte. In der Folge wurde er Notarius apostolicus, im Jahr 1773 Domherr des Collegiat-Stifts in Neisse.¹² und 1790 erhielt er den Titel eines Archidiacons,¹³ er feierte sein Priester-Jubiläum, und verblindete fast ganz im hohen Alter, weshalb er 1809 das Decanat-Amt resignierte, 1810 d. 19 Octbr. starb.¹⁴
16. P. Joseph Kahl. Geboren zu Wünschelburg im Jahr 1738, Theologie in Prag studiert, und daselbst 1762 zum Priester geweiht.¹⁵ Wurde Anfangs des Jahr 1763 Caplan in Rengersdorf.¹⁶ Im folgenden Jahr 1764 – Hof Caplan beim Reichsgrafen von Althan in Mittelwalde, welcher ihn im Jahr [keine

¹ laut dessen Vermerk im vorgenannten Buche

² Schul-Inspections-Acten im Ros. Pfarr Archiv

³ Ebersdorfer Todten und Begräbnißbuch

⁴ Catalogus Cleri eccles. Glac. ad an. 1763

⁵ Rengersdorfer Taufbücher

⁶ Neuröder Todtenbuch, und Catalogus Defunctor: Presbyter. Glac.

⁷ Catalog. Cleri eccles. Glacens. ad ann. 1763

⁸ Rengersdorf. und Eisersdorf. Taufbuch.

⁹ Decanats-Archiv

¹⁰ Rükers. Pfarr-Archiv und Tauf-Bücher

¹¹ Mittelwälder Pfarr- u. Decan. Archiv

¹² Patent-Vernatis ad ann. 1773

¹³ Descript-Decanorum Comit. Glacens. apud me

¹⁴ Catalog. Defunctor Sacend Comit Glac. apud me

¹⁵ Catalog. Cleri eccles. Glacens. ad ann. 1789

¹⁶ Rengersd. u. Eisersd. Taufbuch



Angabe] zum Pfarrer von Grulich praesentirte.¹ Im Jahr 1785 wurde er aus Grulich nach Budweis als Stadt und Domdechant gerufen, und starb daselbst 1806 d. 17 May 67 Jahr alt.²

17. P. Franz Bartsch, geboren zu Altwaltersdorf im Jahre 1739, hatte in Prag Theologie studirt und in Breslau 1764 die Priesterweihe erhalten³ und im nämlichen Jahre auch die Capellan Station in Rengersdorf.⁴ Aber schon im Herbste des folgenden Jahres wurde er als Caplan nach Rükers, in der Folge nach Neurode, und dann nach Glatz versetzt. 1782 erhielt er die Pfarthei Reyersdorf, und starb daselbst im Jahr 1812 d. 22 Maerz.⁵
18. P. Ignatz Zoche, geboren zu Obersteine im Jahr 1732, in Wien Theologie studirt, und 1758 zum Priester geweiht,⁶ war zuerst Caplan in Mittelsteine, und seit 1765 in Rengersdorf.⁷ Im Herbst des Jahres 1765 wurde er Hof Caplan auf dem Niederhofe in Rengersdorf, im April 1769 kam er von Rengersdorf weg und setzte sich als Altarist nach Glatz, er ging immer im geistlichen Habit, und trug auf der linken Seite ein kleines Johannis Nepom. Bildchen. Er starb in Glatz 1814 d. 27 Novbr.⁸
19. P. Ignatz Wolf. Er war zu Plomnitz im Jahr 1741 geboren und 1765 zum Caplan in Rengersdorf decretirt worden.⁹ Er starb daselbst im Jahr 1772 d 3 November an einer epidemischen Krankheit, und wurde am 6 November begraben.¹⁰
20. P. Stephan Hannig, geboren zu Glasegrund in der Kislingswälder Pfarthei; er wurde 1772 [im Febr?] Capl. in Rengersdorf¹¹ 1773 Caplan in Ullersdorf, und weiterhin in Kunzendorf; die letzten Jahre lebte er als Altarist zu Kislingswalde, wo er auch 1788 d. 8 April gestorben.¹²
21. P. Franz Ulrich, gebürtig aus Eckersdorf, wurde im September 1773 als Caplan in Rengersdorf angestellt.¹³ Im Jahr 1777 erhielt er die Pfarthei Oberschwedeldorf, es entstand daselbst über das Praesentations-Recht ein Process, zufolge welchem er nach 3 Monathen diese Pfarthei aufgeben mußte¹⁴ er erhielt die Pfarthei zu Deutsch Rasselwitz bei Neustadt in Schlesien, und nach 4 Jahren die Pfarthei in Bladen bei Leobschütz¹⁵ woselbst er 1801 den 12 Maerz in einem Alter von 55 Jahren gestorben ist.
22. P. Jos. Hötzel, geboren zu Kislingswalde im Jahr 1750 und 1775 zum Priester geweiht, und als Caplan nach Altomnitz decretirt, wurde 1777

¹ Grulicher Pfarr-Notizen

² Rengersdorfer Pfarr-Notizen

³ Catalog. Cleri eccles. Glacens. ad ann. 1789

⁴ Rengersd. u. Eisersd. Pfarr u. Kirchenbücher

⁵ Reyersdorfer Todten u Begräbnißbuch.

⁶ Catalog. Cleri eccles. Glacens. ad ann. 1763

⁷ Rengersd. u. Eisersd. Taufbücher

⁸ Glatzer Todten Buch, u. Catalog. Defunctor. Sacend Glac. ap. me

⁹ Rengersd. u. Eisersd. Taufbuch

¹⁰ Rengersd. Todtenbuch

¹¹ Rengersd. Taufbuch

¹² Kislingswälder Begräbnißbuch

¹³ Taufbuch von Rengersd. und Eisersdorf

¹⁴ Oberschwedeldorfer Pfarr-Archiv

¹⁵ Materialien zur Beschreibung der Pfarre Rengersdorf



Caplan in Rengersdorf,¹ Ende des Jahres 1780 wurde er nach Ullersdorf,² und 1783 nach Ludwigsdorf, und 1789 nach Lewien als Caplan versetzt.³ Er ging später wieder nach Ludwigsdorf, woselbst er auch im Jahre 1792 d. 31. July gestorben ist.⁴

23. P. Anton Weigang, geboren zu Melling ums Jahr 1750, und im Jahr 1775 zum Priester geweiht,⁵ erhielt im nämlichen Jahre seine erste Anstellung als Caplan zu Schönfeld, den 1. Octobr. 1779 kam er statt des abgegangenen P. Jos. Heider als Caplan nach Rengersdorf.⁶ Im December d. Jahres 1787 erhielt er die Locatie zu Thanndorf im Schönfelder Kirchspiele, und wurde im Jahr 1803 zum Pfarrer in Rengersdorf ernannt, woselbst er im Jahr 1829 d. 18 May gestorben.⁷ P. Weigang war ein rigoröser Geistlicher, ein Meister im Orgelspielen, und tüchtiger Componist in allen Kirchen-Musik-Stylen, - aber in seinen pfarrlichen Amtsgeschäften – in Eingaben und Rechnungen – oft sehr läßig, wie dieses der damalige Dechant bisweilen mißfällig bemerkte.

24. P. Ignatz Kahl, geboren zu Wünschelburg im Jahr 1755 und im Jahr 1781 zum Priester geweiht, wurde im Xtember nämlichen Jahres als Caplan hierher nach Rengersdorf decretiert⁸ und im Monat Maerz 1786 als solcher nach Lewien. Im Jahre 1791 wurde er Hauslehrer beim H. Wenzel Grafen von Haugwitz, K. Landraths des Breslauer Kreises, und zu Anfang des Jahr 1794 Pfarrer zu Wünschelburg, seinem Geburtsorte, woselbst er 1818 d. 10 April gestorben ist,⁹ er war ein starker Gegner des H. Dechants Knauer.

25. P. Jos. Seipel, geboren zu Schreckendorf im Jahr 1757 und 1783 zum Priester geweiht, und im folgenden Jahre 1784 als Capl. in Ebersdorf bei Habelschw. angestellt; sodann im Jahr 1786 in Rengersdorf; und im Aprill 1787 als Caplan in Lewien.¹⁰ Im Jahr 1790 wurde er Hof-Caplan beim Baron Hemm von der Hemmstein zu Volpersdorf, welcher damals ein Hof-Theater und mehrere Musica-Dilettanten bey sich hielt, auch P. Seipel war ein Concertist im Violonzello, und deshalb [unleserlich] bei Hofe; im Jahr 1792 ging er wieder in seine frühere Caplan Station in Ebersdorf bey Habelschwerdt, amtierte auch einige Jahre daselbst und lebte die letzten Zeiten als Altarist und starb auch daselbst im Jahre 1822 am 12 Aprill in einem Alter von 65 Jahren.¹¹ Er war auch ein leidenschaftlicher Jagdliebhaber und Spieler im Würfeln oder auch Knöcheln genannt; im letztern gewann er einmal beym Kaufmann Männel in Oberlangenu auf einen Wurf Ein Hundert Species Ducaten, mit diesen ging er ins Bad nach Carls-Bad in Böhmen und besuchte die Bade-Kur.¹²

¹ Taufbuch von Rengersd. u. Eisersdorf.

² Ullersdorfer Pfarr und Kirchenbücher

³ Catalogus Cleri eccles. Glacens. ad an. 1789

⁴ Ludwigsdorfer Todtenbuch, u. Catalog. Defunct.sacend. Glac. apud me.

⁵ Catalogus Cleri eccles. Glacens. ad an. 1789

⁶ Taufbücher Rengersd. u. Eisersdorf

⁷ Catalog. Defunctor. Sacend. Glac. apud me

⁸ Rengersd. u. Eis. Taufbuch

⁹ Wünschelburger Todtenbuch

¹⁰ Catalogus Cleri eccles. Glacens. ad an. 1789

¹¹ Ebersdorfer Todtenbuch

¹² Erzählungen aus dem Munde gleichzeitiger Geistlicher.



26. P. Franz Herden, geboren zu Eisersdorf im Jahr 1763. [unleserlich] und Vater der dasige Hufschmiedemeister Herden, wurde 1786 zum Priester geweiht, und Anfangs 1787 als Caplan zu Rengersdorf angestellt.¹ 1791 wurde er als Caplan nach Niedersteine versetzt, von hier aus erhielt er im Jahr 1809 Ende Xber die Pfarthei Langenbrück, wo er auch im J. 1814 d. 18. August gestorben ist.² P. Herden hatte eine Riesengröße, und ein ganz schwärzliches Aussehen, war ein großer Liebhaber von hitzigen Getränken – besonders Brandwein.

27. P. Franz Hoetzel geboren zu Neundorf, Schönfelder Pfarthei, im Jahr 1761 d. 25 December, und 1787 in Breslau zum Priester geweiht,³ wurde im nämlichen Jahre auch als Caplan in Rengersdorf angestellt.⁴ Im September 1794 wurde er Pfarr-Administrator zu Neuwaltersdorf und nach der Absetzung des dasigen Pfarrers Ratzky dinstlicher Pfarrer in Neuwaltersdorf, wozu ihn besonders sein musicalisches Talent beym dasigen Grundherrn Baron Gisbert von Hemm verholffen hatte; er war großer Freund des Rebensaftes und that darin manchmal zu viel.

28. P. Joseph Kögler geboren zu Lewien im Jahr 1764 und 1788 zum Priester geweiht, erhielt seine erste Caplan Station im Jahr 1789 zu Reinerz.⁵ Im Jahr 1791 am 3ten September kam er als Caplan nach Rengersdorf.⁶ Hier erweckte der dasige sehr gelehrte Pfarrer Horth in ihm Lust und Liebe zur Alterthumskunde; und da der Pf. Horth eine auserlesene Sammlung geschichtlicher Werke besaß, so hatte P. Koepler die erwünschteste Gelegenheit sich darin zu bilden, und außerordentliche Fortschritte zu machen; es werden wohl wenige Urkunden vorhanden seyn, die er nicht gesehen, wenige städtische – Pfarrliche – und herrschaftliche Archive es geben, die er nicht durchsucht hätte; er hat außerordentlich viel gelesen und geschrieben, manches schöne historische Fragment über Glatzer Geschichte und glaez. Pfartheien geliefert; in seinem Testamente bestimmte er, daß seine sämmtlichen geschichtlichen Forschungen und Sammlungen im Ullersdorfer Pfarr-Archive aufbewahrt werden sollten, er starb zu Ullersdorf im J. 1817 d. 30 May in einem Alter von 53 Jahren,⁷ nach dem er sein ganzes Leben hindurch immer sehr mäßig und sparsam gewesen war. Requiescat in pace. Rauch

29. P. Anton Gottwald, gebürtig aus Landeck, wurde im October 1794 Caplan in Rengersdorf; er war durch 3 Jahre Hauslehrer beim Commerzien-Rath Gradel in Neurode. Im Septbr 1796 wurde er als Caplan an seinen Geburtsort Landeck versetzt, wo er auch im Jahre 1818 d. 8 Septbr als Caplan gestorben ist.⁸ P. Jos. Nössler.

30. P. Carl Stehr, gebürtig aus Winkeldorf; lebte nach seiner Ordination zum Priester durch 1 Jahr 4 Monathe als Cooperator in Rengersdorf, woselbst

¹ Catalogus Cleri eccles. Glacens. ad an. 1789

² Langenbrücker Begräbnisbuch

³ Verzeichniß der glaez. Geistlichkeit im J. 1820

⁴ Taufbuch von Rengersdorf und Eisersdorf

⁵ Catalogus Cleri eccles. Glacens. ad an. 1789

⁶ Taufbuch von Rengersdorf und Eisersdorf

⁷ Ullersdorfer Begräbnis-Buch

⁸ Landecker Todten und Begräbnisbuch



er nachher auch als Caplan amtirte;¹ d. 28 Novbr 1801 wurde er als Caplan nach Schreckendorf versetzt. 1804 ward er Cooperator in Thanndorf, 1808 wurde er Capellan in Reinerz, wo er auch im Jahr 1813 den 18 Juny als Cooperator gestorben ist.² Ihm folgte:

31. P. Johann Haug, geboren zu Rengersdorf im Jahr 1769 d. 29ten Maerz, erhielt 1794 d. 22 Maerz Titulus Mensae von der Frau Gräfin von Schlabrendorf auf das Gut Röhrsdorf im Bolkenheinschen Kreise, und 1795 seine Ordination zum Priesterthum.³ Seine erste Caplan Station war zu Schreckendorf vom Jahr 1795 an durch 4 Jahre, und 9 Monathe, Ende des Jahres 1801 wurde er als Caplan an seinem Geburtsorte Rengersdorf angestellt.⁴ Im Jahr 1804 d 19 Aprill wurde er von Rengersdorf, da Eisersdorf bereits im Jahr 1803 zur Pfarrei erhoben worden, und Rengersdorf für die Zeitfolge nur 1 Caplan bedurfte, nach Altomnitz, sodann Altwilmsdorf versetzt. Im Jahr 1820 war er Caplan zu Wilhelmsthal.⁵ Er verließ hierauf die Grafschaft Glatz, und begab sich um das Jahr 1828 in die Schlesische Diaces, wurde dort als Caplan in Heinrichau angestellt, und nach 4 Jahren um 1833 erhielt er den Curatus Posten zu Rauten, 4 Meilen unter Breslau.

¹ Rengersd. u Eisersdorfer Taufbuche

² Catalog. Defunct. Sacerd. Glac. apud me

³ Verzeichniß der sämtl kathol. Geistl. im Gläz. 1820

⁴ Rengersd. u Eisersd. Taufbuch.

⁵ Verzeichniß der sämtl kathol. Geistl. im Gläz. 1820



Von den Caplaenen in Eisersdorf seit der Errichtung der Eisersdorfer Pfarrei im Jahre 1803

1.

P. Franz Fellmann, geboren zu Glatz im Jahr 1779 d. 4ten Aprill. Ein Sohn des dasigen bürgerl. Hufschmiedemeisters Fellmann, und ein Blutsverwandter des im Jahr 1757 d. 30 Xber zu Glatz unter dem K. Preuss. General de la Motte Fouqué Zeugen fälschlich verurtheilten, und erhängten R Andreas Faulhaber, Weltpriester.

P. Fellmann studierte auf dem Gymnasium seines Geburtsorts, und zeichnete sich schon als Student durch Fleiß, Religiosität und hohe Sittsamkeit aus; behufs der Erreichung des Weltpriester-Standes erhielt er unterm 9. August 1803 von der Gräfin M. Ther. von Schlabrendorf, den Titulus Monsae auf das Gut Endersdorf bei Reichenbach, wurde 1804 in Breslau zum Priester geweiht, und auch im nämlichen Jahre als 1. Caplan in Eisersdorf angestellt.

P. Fellmann hat sich stets als einen unbescholtenen und sehr gut müthigen Geistlichen bewiesen, er litt an einem sehr schmerzlichen Uebel – Hünerwarzen an den Fußsohlen – oft so sehr, daß er kaum im Stand war, zu Fuß nach Glatz zu kommen. Er hat sich, dieses furchtbaren Uebels los zu werden, mehreren schweren Operationen - durch Schneiden und Brennen – unterworfen, aber meistens ohne anhaltenden Erfolg; in seinen Freistunden beschäftigte er sich mit Verfertigung von Barometern, Thermometern, etc. die er nicht nur guth maßvoll, sondern auch recht zuverlässig arbeitete.

Die Kirchgemeinde schätzte und liebte ihn, und machte bey dem im J. 1835 erfolgten Ableben des Pfarrers Heinrich einen Versuch, ihn zum Pfarrer zu erhalten, aber der damalige Patronats-Herr von Biberstein, der schon im Begriffe war, sein Gut zu verkaufen, fand es seinem Interesse angemessener seinen einzigen Clienten zu versorgen.



Merkwürdige Vorfälle, die sich in und bey der Gemeinde und Kirche zu Eisersdorf zugetragen haben

Im Jahr 1609 am 16. August gerieth Bernhard v. Haugwitz damaliger Besitzer des sogenannten Dittrich-Guts¹ in Eisersdorf, bei seinem in Melling wohnenden Bruder Wenzel von Haugwitz während des Taufestes mit dem George von Ullersdorf, Erbherrn auf Ullersdorf dem Schwiegervater eines Bruders in einen Wortwechsel, worauf ein Zweikampf im Garten erfolgte, wodurch beide tödtlich verwundet wurden. Bernhard von Haugwitz starb nach einigen Stunden, im 27ten Jahre seines Alters.²

Im Jahr 1641 gebahr das Eheweib des Lorenz Volkmers in Eisersdorf auf einmal 2 Söhne und 2 Töchter, die aber alle todt zur Welt kamen; sie selbst starb auch an den Folgen der Entbindung im 24. Lebensjahre, und wurde den 12. August begraben.³

Außer den vielen anderen Bedrängnißen des 30jährigen Krieges wurden im Jahr 1646 d 22. Octbr von den Schweden bei ihrem Streifzuge durch die Grafschaft die Dörfer Eisersdorf, Merzdorf und Piltsch in Brand gesteckt weil sie die ausgeschriebene Brandschatzung nicht zur Zeit nach Habelschwerdt geliefert hatten. Doch wurden zu Eisersdorf nur 8 Häuser, zu Merzdorf blos das Richtergut ein Raub der Flammen, Piltsch aber ganz abgebrannt.⁴

Im Jahr 1692 den 13. July wurde Mathaes Tüntzen ein Bauer von Eisersdorf sammt seiner Ehegenoßin Susanna geborene Wienerin auf seiner Wallfahrt zu Wartha vom Blitz getödtet, und am folgenden Tage daselbst begraben.⁵

Im Jahr 1699 d. 11. October entsagte Perpetua Artelt aus Sachsen gebürtig, Eheweib des George Artelt gewesenem Soldatens aus Eisersdorf dem luther. Glauben und legte in der Eisersdorfer Kirche das katholische Glaubensbekenntnis ab.⁶

Im Jahr 1700 den 2. Juny legte in der Eisersd. Kirche Anna Rosina Merfert aus Schlesien gebürtig, Eheweib eines daselbst in Garnison stehenden Soldatens das kathol. Glaubensbekenntniß ab.⁷

1706 d 15 Februar wurde bei der Filial-Kirche in Eisersdorf Johann George Leopold Walter von Liebenfeld Erbherr auf Ober-Merzdorf begraben.⁸ Welcher am 9 Februar auf Anstiften seiner Kinder vom Friedrich Marx seinem Pathen und Schafhirten am Wege nach Glatz bei dem sogenannten Marx Büschel an der Grenze des Eisersdorfer Meilenbauernguts erschossen worden war.⁹ Dieser Mörder, der Sohn eines Gärtners zu Merzdorf wurde am 11. May 1708 zu Glatz auf einer Kuhhaut bis zum Stadtgraben geschleift, daselbst wurden ihm mit glühenden Zangen beide Daumen abgezwick, sodann wurde er auf das Längste gerädert, und sein Körper aufs Rad gelegt. Dem Hans

¹ Wurde lange Zeit von seinem Besitzer Dittrich so genannt.

² Haugwitzsches Linienbuch Lit. A. Seite 67 in der Pischkowitzter Schloß Bibliothek

³ Eisersdorfer Begräbnißbuch aufs Jahr 1641.

⁴ Cronica Habelschwerdii

⁵ Eisersdorfer ältestes Begräbnißbuch aufs Jahr 1692.

⁶ Ältestes Rengersdorfer Taufbuch.

⁷ Ältestes Eisersdorfer Taufbuch.

⁸ Ältestes Eisersdorfer Begräbnißbuch

⁹ Haugwitzsches Stamm und Linienbuch u. Histor. Colleg. Glac. ad ann. 1700



Heinrich Walter, dem jüngsten Sohn des Ermordeten, welcher das Gewehr zur Ermordung seines Vaters mit 3 Kugeln geladen hatte, wurde am 28 Novbr 1708 zu Glatz auf einer vor dem Rathause errichteten Gerüste die rechte Hand abgehauen und alsdann auch der Kopf abgeschlagen.

Im Jahr 1710 d 6. July Abends gegen 11 Uhr fuhr ein Blitzstrahl in den Glockenthurm zu Eisersdorf, zerschmetterte das Dach desselben und die äußere Thüre der Thurmhalle.¹

Im folgenden Jahre wurde das Beschädigte reparirt, der ganze Thurm neu bedeckt und roth angestrichen.²

Um das Jahr 1724 hielt Johann George Weigang von Eisersdorf gebürtig in dieser Kirche seine Primitz.³ Derselbe war 1730 Caplan in Grafenort, 1732 wurde er Pfarrer in Ullersdorf wo er 1742 den 14. Oktober verstorben ist.⁴

Im Jahr 1730 wurde die Eisersd. Kirche von Dieben erbrochen und nebst anderen Geräthschaften auch 30 Gulden baares Geld draus entwendet.⁵

Im Jahr 1745 verlor die Kirche in den Kriegsunruhen 29 Gulden baares Geld.⁶

Im Jahr 1753 am 13. December wurde der Kirche dahier ein auf des Johann Joseph von Schenkendorfs zu einem Crida-Wesen gediehenen Gütern Scheibe, Labitsch u. a. lastendes Capital von 200 Floren sammt den rückständigen Zinsen a 6 pro Cent in Summa 156 Floren nach einem geführten Process, und einem Kostenaufwande von 55 Floren gänzlich von der Breslauer Oberamtsregierung abgesprochen. Doch wurden die rückständigen [unleserlich] von 156 Floren im Jahr 1784 der Kirche bezahlt.

Im Jahr 1767 d. 26. July (war der VIIte Sonntag nach Pfingsten) fuhr bei einem heftigen Donnerwetter ein Blitzstrahl während der Predigt in den Glockenthurm der Kirche zu Eisersdorf, und aus dem Thurme durch die innere Hallenthüre in die Kirche, und obschon darin von der versammelten Volksmenge gegen 30 Personen beschädigt wurden, so wurden sie dennoch bald wieder hergestellt, auch sonst kein Schaden verursacht.⁷

Im Jahr 1780 d. 19 July Nachmittags 5 Uhr fuhr bei einem schweren Gewitter ein Blitz abermals in den Thurm, doch ohne besonderen Schaden.

Im Jahr 1787 am Sonntage nach S. Josephi feierte in der Kirche zu Eisersdorf Franz Herden, ein Sohn des dasigen Hufschmidts seine Primitz, er war anfangs Caplan in Rengersdorf, wieder hier in Eisersdorf, um 1809 Pfarrer in Langenbrück, wo er 1814 d. 18. August gestorben ist.⁸

¹ Merkwürdigkeiten der Rengersd. und Eisersd. Kirche im Rengersdorfer Pfarr Archiv.

² Eisersdorfer Kirchenrechnungen

³ Erzählungen alter Männer

⁴ Ullersdorfer Begräbnißbuch

⁵ Erzählungen alter Männer

⁶ Eisersdorfer Kirchen-Rechnungen auf diese Jahre

⁷ Buch der Merkwürdigkeiten von der Rengersd. und Eisersd. Kirche im Rengersd. Pfarr-Archiv

⁸ Vid. Nr. 26 Rengersd. Caplan Herden in diesem Buche



Abschnitt von den Herrschaften: Von dem Patronats- oder Niederguts-Dominium in Eisersdorf (früher Hinterhof von Rengersdorf, auch Moschengut genannt)

Eisersdorf kam in der letzten Hälfte des 13. Jahrhunderts von deutschen Colonisten, namentlich von einem Herrn von Ysenrich¹ weiterhin Ysrich, Jsrich auch Eisenrich² und vielleicht später Eiser³ und zuletzt von Eisersdorf⁴ genannt, erbaut worden, und von demselben, sowie auch seinen Nachkommen durch lange Zeit im Besitze gewesen seyn, erst später zerfiel es in unseren Dominial-Antheile oder Rittersitze, und es läßt sich zur Zeit nicht ermitteln, welcher dieser Sitze der Hauptsitz – oder das Kirchen-Patronat war.

Um das Jahr 1290 gewiß, wo nicht schon früher, werden die Maltheser-Ritter nach Glatz gekommen seyn, denn schon unterm 1. August 1291 schenkte König Wenzel der II. von Boehmen den Malthesern in Glatz gewiße Zehndte (Decem)⁵ und König Johann von Boehmen schenkte ihnen 1319 das Gut Coritau, das hohe Beispiel der milden Landesherrn erweckte den Malthesern bald mehrere Wohlthäter, die ihnen den Comthur Hof bei Glatz, das Dorf Soritsch, etliche Unterthanen in Halbendorf, Eisersdorf und Koenigshain geschenkt hatten.⁶

Den Malthesern lag in ihren Statuten die Verpflichtung ob, das Armenwesen, Schulen-Erbauung und Erneuerung wie auch auf Verzierung der Kirchen – stets im Auge zu haben und daher wird es mehr als wahrscheinlich, daß sie bei der Erbauung oder Verzierung der Eisersdorfer Kirche ganz besonders mitgewirkt haben werden, denn im Presbyterium dieser Kirche auf der Evangelium-Seite des Hochaltares über dem Sacraments Behältniße in der Mauer – das Wappen der Maltheser – nämlich das Haupt S. Johannes des Täufers nebst dem Maltheser Kreuze abgebildet, es müssen also diese Ritter als damalige Herrn eines Antheils von Eisersdorf zum Kirchenbau gewiß beigetragen haben.⁷

Der älteste, dem Namen nach bekannte Besitzer in Rengersdorf aus der adligen Familie der Herrn v. Pannwitz⁸, war Wolfram v. Pannwitz, dieser erlangt nebst seinen 2 Brüdern

¹ In einer Urkunde vom J. 1366 wird das Dorf Ysenrichsdorf genannt im Glazer Colleg. Archiv M. 2. a

² In alten Urkunden das Dorf Eisenrichdorf genannt.

³ Das Geschlecht von Eiser existierte im 16. Und 17. Jahrhundert, 1531 war Peter Eiserer aus Glatz gebürtig Pfarrer von Eisersdorf von 1531 – 42, wo er Pfarrer in Habelschwerdt und Dechant wurde. 1651 gab es in Habelschwerdt einen Verwalter David Albert Eyser.

⁴ Nicol Henel in seinem Silesiographia renovata Wratisl. 1704 in Quart. führt Seite 666 parte altera unter den adligen Familien Schlesiens an = die Herrn v. Eisersdorf, sie führen sowohl im Schilde auf einer Mauer als auf dem Helm über der Krone einen gekrönten Löwen. Wappenb. P. I. pag. 51.

⁵ P. Balbini in vita venerabilis Arnesti pag. 296

⁶ P. Miller: Beschreibung des Glatzer Marien-Bildes Glatz 1690 Seite 34

⁷ Dieser Antheil der Maltheser auf Eisersdorf bestand 1799 noch aus 12 Bauern und 14 Gärtnern, die zum Glazer Commende, seit 1597 den Jesuiten, und 1799 dem Grafen v. Rhedern gehörten.

⁸ Sie sollen aus Boehmen abstammen, und war Alters Panewicz genannt worden. Henel in Silesiographia renovata, Wratisl. 1704 de alter parte Seite 711 Nr. 36, schreibt: Die Herrn von Pannwitz, die theils aus dem Hause Mechwitz im Briegschen, theils aus dem Hause Leipe im Oelsnischen Fürstenthum abstammen haben in ihrem Wappen Ein halb oblongs(?) und quer-getheiltes Schild, ob silberne und roth, unten schwarz, auf dem Helm das vordere Horn oben weiß, unten schwarz, das andere oben roth unten schwarz, die Helmdecke roth und weiß. Caspar von Panwitz auf Mechwitz, war 1588, des Fürstenthums Brieg Landesältester. Fabian Sebastian v. P. zur Oehlz, 1621, der Stände Obristen Lieutenant. Heinrich v. P. zur Lomnitz auf Peterwitz, war 1632 der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Landes-Commissarius. Mit dem



Mathias und Tytzko v. Pannwitz im Jahr 1327 vom Koenige Johann in Boehmen das Patronats-Recht oder Kirchenlehn über die Kirchen in Rengersdorf und Eisersdorf, doch so: daß stets der älteste ihrer Familie, wo er sich immer befinde, dieses Recht auszuüben, die Befugniß haben sollte.

Der oben genannte Tytzko von Pannwitz war 1327 Besitzer des Vorderhofes in Rengersdorf, der Herrschaft Homole oder des Hummel-Schloßes¹ und einiger Antheile in Eisersdorf und Kunzendorf, im Jahr 1346 war er Mannrechts-Beisitzer in Glatz.² Ihm gehörte auch die Stadt Reinerz (Rynharcz, böhmisch Dusnik), er stiftete in der Pfarrkirche daselbst einen Altar, den er mit einem eigenen Geistlichen versah und dotierte.³ Er kann um das Jahr 1365 gestorben seyn, und hinterließ 8 Söhne, von welchen Tytzko, Jamon, Wolfram, Otto und Nicolaus v. Pannwitz, als Herrn des Hummel-Schloßes unterm 1. Maerz 1366 die Stiftung ihres Vaters mit dem Zusatz erneuerten, daß der in Reinerz fundierte Altarist wöchentlich 3 mal auf dem Hummel-Schloß und der Cancell [?] Meße lesen sollte.⁴

Bei der Erbsonderung erhielt der vorgenannte Wolfram v. Pannwitz den Antheil von Rengersdorf, oder den Vorderhof u. Niederhof daselbig als Stammhaus der Herren v. Pannwitz, und die Antheile von Eisersdorf.⁵

Zu Anfang des 15. Jahrhunderts gehörten diese Güter wieder einem Wolfram v. Pannwitz der wahrscheinlich ein Sohn des Vorigen war, er schenkte im Jahr 1409 in Octava corporis Xti den P. P. Min. Kloster U. L. F. auf dem Sande zu Glatz ein Stück Waßer in Rengersdorf zur Fischerey.⁶

Dieser Wolfram verkaufte im Jahr 1417 am Donnerstage nach Pauli Bekehrung eine gegen Eisersdorf gelegene Wiese⁷ dem Niclas v. Pannwitz gesessen zu Eisersdorf.⁸

Zu Anfang des XV. Jahrhunderts besaß dieser Hof wahrscheinlich nebst dem Saalhaus, Niclas v. Pannwitz Herr v. Lomnitz, denn dieser verkaufte im Jahr 1410 am Dienstage nach S. Viti zum Altare des heil. Frohnleichnams Xti in der Stadtpfarrkirche zu Habelschwerdt 2 Mark wiederkäuflichen jährlichen Zins auf 1 Hube⁹ in Eisersdorf und 11 Ruthen zinshaften Lehnguts in Lomnitz.¹⁰

1418 am Sonntage vor Xisti (14. August) kaufte derselbe Niclas v. Pannwitz¹¹ den Vorderhof mit dem Antheile in Rengersdorf von Wolfram v. Pannwitz und überließ diesem dagegen sein zeitheres bestenes Freirichtergut in Eisersdorf.¹²

Hanns v. Pannwitz der vom Jahr 1477 - 1501 Landeshauptmann zu Glatz war, Herr des Hinterhofes zu Rengersdorf und auf Eisersdorf, tauschte im Jahr 1494 am Dienstage

Herrn [] v. Pannwitz, seit 1819 Königl. Kreis-Landrath des Habelschwerdter Kreises daselbst † [] 182 ist das v. Pannwitzische Geschlecht in der Grafschaft erloschen.

¹ Haugwitzisches Familien Buch in der Pischkowitzer Schloß-Bibliothek

² Mannsrecht hieß in jenen Zeiten das Landesgericht.

³ Copia instrumenti foundationis in Archiv Civit. Reinerz

⁴ In liv. Reinerz Arch. Act. de 1 Martii 1366.

⁵ Chronic. Praepos. Glac. ad ann. 1367 pag. 41.

⁶ Original Schenkungsbrief im ehemal. Minoriten Kloster / heut in Bresl. Bibliothek

⁷ Heute die Krähenwiese genannt.

⁸ Im seminariums Archiv zu Glatz.

⁹ Diese Hube faßte 2 Bauerngüter (unleserlich)

¹⁰ Bauerngut in Lomnitz – Peter Leifer. Die Altarzinsen von diesen 3 Bauern für anfangs des 19. Jahrhunderts von Habelschw. Pfarrkirche unter dem Namen Kirchenzinsen noch abgeliefert werden.

¹¹ Original des Verkaufsbriefes bei den Gutsschriften

¹² Glaetzer ältestes Stadtbuch



nach Maria Geburt von der glazer Probstei ein nah gelegenes Bauerngut von 10 Ruthen¹ zu seinem Vorwerk ein, und trat dagegen ein anderes Eisersdorfer Bauerngut von 1 Hube gegen Mertensdorf zu gelegen² der glaez. Probstei ab mit allen Zinsen und Hofarbeiten, mit welchen sie bisher die 10 Ruthen zinshaften Erbes laut der goldenen Bulle beseßen hatten, und dieser Tausch wurde vom Herzog Heinrich zu Münsterberg und Graf zu Glatz bestätigt, welcher auch das Bauerngut ins Erbe versetzte. Dieser Hanns v. Pannwitz erhielt 16 Fber[?] 1499 von den 3 Herzogl. Brüdern in Münsterberg die Obergerichte über alle seine Unterthanen, er besaß damals laut dem hirüber ausgefertigten Briefe³ ganz Albendorf, ganz Mertensdorf, und die Antheile von Rengersdorf, Eisersdorf, Schlegel und Migwitz; seine Gemahlin war Catharina von Hohberg.⁴

Im Jahre 1511 war Hanns v. Pannwitz wahrscheinlich ein Sohn des vorigen Hanns v. Pannwitz Besitzer der vorerwähnten Herrschaftl. Antheile von Rengersdorf und Eisersdorf M:⁵

Im Jahr 1531 war Xtoph v. Pannwitz der ältere wahrscheinlich Besitzer und zugleich im Jahr 1560 als der älteste der Pannwitzischen Familie Patron oder Lehnsherr der Kirche zu Rengersdorf und Eisersdorf⁶ und starb ums Jahr 1563. Nach seinem Tode fielen die Güter an seine Söhne, Hanns Cornelius und Elias v. P. die sie auch gemeinschaftlich besaßen.⁷

Diese Brüder verkauften im Jahr 1579 einige Güter dem Hanns v. Moschen aus Arnsdorf (Grafenort). Die Moschensche Familie existirte schon beinahe 200 Jahre in Grafenort, dann im Jahr 1417 war ein Hanns von Moschen, Besitzer von dem benachbarten Arnsdorf, Erbvogt zu Habelschwerdt.⁸

Nach dem Tode des obigen Hanns v. Moschen 1583 fielen die Antheile von Rengersdorf und Eisersdorf an seinen ältesten Sohn Friedrich von Moschen, welcher auch das Dorf Plomnitz im Besitze hatte. Im Jahr 1606 d. 11. Januar machte er mit seinem jüngeren Bruder Hanns v. Moschen, dem nebst Hohndorf 2 Vorwerke in Arnsdorf gehörten, einen Erbvertrag, worin sie beschloßen, wenn einer von ihnen ohne männl. Erben stürbe, alle seine Güter dem überlebenden Theile zufallen sollten.⁹ Da nun Friedrich v. Moschen im Jahr 1613 zu Plomnitz seines Alters 50 Jahre ohne männlichen Erben starb,¹⁰ so kamen die Güter Plomnitz und Eisersdorf¹¹ an seinen Bruder Hanns v. Moschen.¹² Des Friedrich v. Moschen hinterlassene Gemahlin Anna geb. von Ullersdorf ehlichte den Xstoph v. Pannwitz zu Albendorf¹³ und er hinterließ 2 Töchter Rosina u. Johanna. 1614 verkaufte er das Gut Plomnitz. 1615 war er Landesältester der Grafschaft, 1618 erkaufte er von Jacob Wachsmann ein Bauerngut von 15 Ruthen in Eisersdorf¹⁴ und vereinigte es mit seinem Vorwerk.

¹ Das jetzt sogenannte Niedergut.

² Heute Franz Geisler, der jährlich 1 Floren Altarszinsen der Pfarrkirche in Habelschwerdt entrichtet.

³ Schloß-Archiv-Acten in Rengersdorf

⁴ Universal-Lexicon, Tit. Pannwitz

⁵ Ebersdorfer Dominium Schriften

⁶ Decanats-Buch des Dechant Noetius v. J. 1560

⁷ Aus einem alten v. Pannwitzschen Manuscript

⁸ Chronica Habelschwerdii

⁹ Copia des Vertrages im Copie-Buche des Rengerdorfer Hinterhofes Tat. 98

¹⁰ Laut Leichenstein an der Pfarrkirche zu Kislingswalde, welche um d. J. 1820 nach Eckersdorf in den Garten versetzt wurden.

¹¹ Sonigs[?]-Nachrichten allda, Hinterhof bei Eisersdorf

¹² Grafenörter Kanzlei

¹³ Sonigs[?] Nachrichten, Albendorf

¹⁴ Eisersdorfer Schöppenbücher



1619 wurde er als Deputirter, mit Paul Gebhart Stadtältester zu Habelschwerdt, nebst Salomon Kuttner Stadtschreiber zu Glatz, zum Landtage nach Prag geschickt, vor dem Kaiser der Gehorsam aufgekündigt, und der sogenannte Winterkönig Friedrich gewählt wurde.¹

Nach der im Jahr 1623 gedämpften Rebellion wurde ihm den Hanns v. Moschen seine Güter sammt allem Zubehör, weil er so tätigen Antheil bey der Rebellion genommen, zur Strafe confiscirt und der Erzherzog Carl Bischof von Breslau, und Herr der Grafschaft schenkte das Gut in Eisersdorf² dem Dechant Hyeronimus Keck zur Belohnung seiner während der Rebellion bewiesenen Treue, und ausgestandenen Gefängniß-Qualen, weil ihn die glaez-lutherischen Rebellen als einen Landesverräther festgesetzt hatten und erhob ihn in den Adelsstand mit dem Praedicat, Herr Hyr. Keck v. Eisersdorf auf Rengersdorf.³

Die Geschichte und Verdienste des Dechant Hyeronimus Keck sind zu merkwürdig, als daß sie nicht auch einer besonderen und weitläufigere Beschreibung in diesen Blättern verdiente.

Er war aus Glatz gebürtig, und erhielt nach dem Abgange des Dechant Winkler im Jahr 1605, die dadurch erledigte Pfarrei Wilmsdorf, und zugleich das Dechant-Amt der Grafschaft Glatz.⁴ Nach der im Jahr 1618 in Prag entstandenen böhmischen Rebellion, die sich bis in die Grafschaft verbreitete und hier namentlich unter dem Adel viele Anhänger gefunden hatte, wurde der Dechant Keck als der noch einzige katholische Pfarrer in der Grafschaft, am 20. Januar 1620 von der glaezter Besatzung auf seiner Pfarrei Wilmsdorf in Verhaft genommen, und obschon er der schuldloseste Mann war, dennoch wie ein Landesverräther unter Spott und Hohn in die Stadt Glatz gebracht, und in strenge gefängliche Verwahrung gebracht⁵ in der er durch 2 Jahre schmachten mußte bis nach der Schlacht am weißen Berge 1620 d. 8. November und endlich nach der beendigten Belagerung und Uebergabe der Stadt und Festung Glatz den 28. Octbr 1622 den Glaezer Unruhstiftern ein Ende gemacht, und der Dechant Keck von seinen Qualen befreit wurde.⁶

Während seiner Gefangenschaft wurde der Pfarrhof zu Altwilmsdorf von der glaezer Besatzung einigemal geplündert.⁷

Im Jahre 1623 nach gedämpfter Rebellion und hergestellter Ruhe in der Grafschaft, und nach Vertreibung der sämtlichen lutherischen Prediger – 60 an der Zahl und aller Schullehrer aus der Grafschaft⁸ wurde ihm von Erzherzog Carl, Bischof von Breslau und Brixen, als damaligen Herrn der Grafschaft, welche er von seinem Bruder dem Kaiser Ferdinand II. sammt aller Rechte und Zugehörungen auf Lebenszeit erhalten hatte, der Auftrag erteilt, alle Kirchen mit katholischen Priestern wieder zu besetzen bei welcher Aenderung der Dinge auch die während der Rebellion vertriebenen katholischen Pfarrer wieder zurück kehrten; ferner ihm auch aufgegeben: alle Kirchen der Grafschaft Glatz wiederum zum katholischen Gottesdienste einzureihen, und mit katholischen Priestern

¹ Chronica Habelschwerdtii

² Das Moschengut in Eisersdorf welches später der Major Albert v. Biberstein besaß, laut glaez. Miscellen 2ter Band S. 35

³ Das Original des Adels-Diploms v. 20. August 1624, im Stud. Seminar zu Glatz

⁴ Decanatsbuch des Dechant H. Keck Fol. 1

⁵ Glatzer Colleg. Archiv B. 2.

⁶ Kogler Beschreibung der glaez. Belagerungen.

⁷ Glaz. Colleg. Archiv K II

⁸ Acturs glaez. Kreiß



zu befolgen, zu welchem behufe ihm der Erzherzog Carl auch einige Priester aus Schlesien zuschickte.¹ Bei dieser Gelegenheit wurden aus Mangel zureisender Geistlicher mehrere zeitherigen Pfarrkirchen mit einander verbunden und so wurde auch Eisersdorf eine Filial-Kirche von Rengersdorf.²

Der Dechant Keck übernahm die Pfarrei in Glatz, Rengersdorf, Eisersdorf, Koenigshain, Pischkowitz, Niedersteine, Ober- und Mittelsteine, residierte in seinem eigenen Hause in Glatz und hatte zur Versorgung dieser Pfarreien 4 Capellaene bei sich; es gab damals in der Grafschaft überhaupt nur 5 Capellaene, die 4 obigen in Glatz und 1 in Habelschwerdt, und 20 Pfarrer, die 21. Pfarrei, oder Altwilmsdorf wurde von den P.P. Jesuiten versehen.³

In Rengersdorf kaufte der Dechant Keck im Jahr 1623 das neben der Kirche gelegene Vorwerk von der Witwe des Tobias v. Pannwitz und der Erzherzog Carl streckte ihm, laut Schenkungs-Urkunde d. d. Neisse 2. May 1624 das confiscirte Moschen-Gut bei Eisersdorf⁴ zur Belohnung seiner zur Zeit der Rebellion bewiesenen Treue und Anhänglichkeit an den Kaiser Ferdinand II., und für die vielen erlittenen Quälereien⁵ und erhob ihn in den Adelsstand mit dem Praedicat von Eiserdorf auf Rengersdorf.⁶ Worüber er vom Kaiser Ferdinand II. am 18. Februar 1626 die Bestätigung erhielt.⁷

An S. Georgi 1623 übernahm der Dechant Keck das ihm geschenkte Moschen-Gut in Eisersdorf (sonst Hinterhof in Rengersdorf). Da es aber in vorigen Jahren bei der glaezischen Belagerung ganz ausgeplündert, und verwüstet worden war,⁸ so mußte er Samen, Vieh, und alle Wirtschaftsgeräthe neu anschaffen, auch die ruinierten Gebäude wieder herstellen, und auf alles dieses einen Kostenbetrag von 3.000 Thalern verwenden.⁹

Im Jahre 1627 d. d. Wien 1627 d. 1. Septbr. wurde auf den Gesuch des Dechant Keck dieses Gut vom Kaiser Ferdinand II., aus dem Lehn ins Erbe verwandelt.¹⁰

Im Jahr 1628 schenkte derselbe Kaiser Ferdinand II. diesem Dechant und allen seinen Amtsnachfolgern 4.000 Thaler von den confiscirten Gütern Reyersdorf und Schoenau.¹¹

1631 d. 24. Januar erhob ihn der Prager Fürst Erzbischof und Cardinal Ernest von Harrach, zum 1. Vicarius Foraneus¹² und dessen Nachfolger im Decanat-Amte von dieser Zeit an stets diese Würde zugleich bekleidet haben.

Als Vicarius Foraneus unternahm er im September des Jahres 1631 eine General-Visitation aller Pfarreien, Kirchen und Schulen durch die Grafschaft vor, gleichen seit dem Jahr 1560 nicht mehr gehalten worden war,¹³ wobei er alle damaligen Zinsen,

¹ Decanate des Dech. Keck Fol. 1

² Beschreibung der glaez. Pfarrei im Decanate des Keck Fol. 138

³ Decanatsbuch des D. H. Keck.

⁴ Archiv-Acten des glaezter Seminariums: Diese Gute gehörte eigentlich sonst zu Rengersdorf, und hieß der Hinterhof, von seinem Besitzer v. Moschen – der Moschenhof – und liegt am untersten Ende von Eisersdorf, am rechten Ufer der Bile, heute dem Herrn Lindheim gehörig. Dieses Gut wurde damals 1623 auf 7350 rTh taxiert. Seminar. Archiv B. 4.

⁵ Glaez. Colleg. Archiv H. 1.

⁶ Im Glaezer Seminarium Archiv

⁷ Copei-Buch in den Schriften des Hinterhofs.

⁸ Laut einem daselbst befindlichen Specification im Hofarchiv

⁹ idem

¹⁰ Schriften im Archiv dieses Hofes

¹¹ Glaezer Collegium Archiv E. 3. o.

¹² Im Decanats-Buche des D. Keck in india Rescriptorium Archiepiscopi Prag. Copie p. 1.

¹³ Decanat s. Keck



Stiftungen, Inventarien, Decimationen, und sonstige Gerechtsame und andere Merkwürdigkeiten der Pfartheien und Kirchen der Grafschaft schriftlich aufnehmen und in ein besonderes Buch bringen ließ, welches in der Original-Ausgabe sich als ein kostbares Andenken an den Hochverdienten Dechant Keck unter dem Namen Decanale D. Hyr. Keck im Glatzer Decanat-Archiv befindet; in diesem Buche ist auch zugleich ein Catalog der damaligen 20 Pfartheien, und aller damals lebenden Geistlichen der Grafschaft enthalten.¹

Dechant Keck war übrigens auch sehr dafür besorgt, daß die glaetz. katholischen Kirchen wieder ihre angemessene, würdevolle kirchliche Auszierungen erhielten; er verwendete zu diesem Zwecke einen Theil seines Vermögens und ließ eine Menge benötigter Kirchen-Paramente anfertigen namentlich auch viele Meßgewänder etc. welche er entweder armen Kirchen ganz schenkte, oder zu sehr billigem Preiß überließe; wie armselig es auch in den ersten Zeiten nach der Wiedereinführung der katholischen Religion in den meisten glaetzer Kirchen ausgesehen haben mag, davon hier zu 2 Beispiele:

Die Habelschwerdter Pfarrkirche hatte vom H. Dechant Keck einige Meßgewänder geborgt.² Die Kirche in Rosenthal wurde 1665 eine hölzerne Monstranze angeschafft und

kostete das hölzerne Schnitzwerk	1 Floren 20 Xr.
die Mahlerey an der Monstranze	2 --- 4 Xr

in summa 3 Floren 24 Xr.³

Besonders verdient um die Grafschaft Glatz machte sich der P. Keck durch seine thätige Mitwirkung bey der Gründung und Erweiterung des glätz. Studenten Seminars, in dem er zur Stiftung des K. K. Hof Kanzlers des Erzherzogs Carl, Johann Xstoph Metzinger von Kallenstein Herr auf Mittel und Nieder-Steine, u. Seifersdorf welcher sein Gut Mittelsteine durch sein Testament zu einer milden Stiftung für arme studierende Jünglinge bestimmt⁴ und den Dechant Keck zum Executor fürs Testamente ernannte, ferner zur Stiftung des H. Caspar Jaschke von und auf Eckersdorf mit 6.000 Floren⁵ auch seine Güter in Obersteine, Rengersdorf und Eisersdorf, und den Kretschan, und das Brau-Urbar zu Schoenwalde auch hinzufügte, um sich dadurch Gott, der ihn in dieser Welt – durch gute und schlimme Tage so wunderbar geführt und so reichlich gesegnet habe, dankbar zu bezeugen, und seiner Seele Heil und Wohlfahrt zu befördern.⁶

¹ Dieses Buch in groß Folio – auf gutem Papier und sauber geschrieben, habe ich als Caplan in Habelschwerdt selbst gelesen und wurde von dem sehnlichsten Wunsche ergriffen, daß alle Pfartheien – die sie betreffenden wichtigsten Notizen im Auszuge besitzen möchten. Rauch.

² Habelschwerder Kirchen-Inventarium ad anno 1631

³ Rosenthaler Kirchen Rechnung aufs Jahr 1665, Ros. Pfarr Archiv

⁴ Joh. Xtoph Metzinger, war K. K. Reichshofrath, der Erzherzöge Carl und Leopold geheimer Rath und Hofkanzler und erhielt zur Belohnung seiner vieler Dienste vom Erzherzoge und Bischofe Carl das konfiszierte Ratschin Gut in mittelsteine; seine Gemahlin war Anna Margaretha geb. Lisch von Hornau, Schwester des Weihbischofs Balthasar Lisch v. Hornau in Breslau. Metzinger starb in Glatz d. 28. Aprill 1628.

⁵ H. Jaschke, Philosophia Medicinae Doctor, war S. K. K. Majestaet Leib Medicus und kinderlos, und lebte in Wien, wo er 1633 d. 19. Maerz sein Testament errichtete und auch bald darauf daselbst starb.

⁶ Siehe Regens Fischers Nachricht über das glaetz. Convictori 1832.



Die Rengersdorfer und Eisersdorfer Güter behielt sich jedoch der Dechant Keck vor, dieselben bis zu seinem Tode zu nutzen und zu gebrauchen.¹

Dechant Keck und Weihbischof Lisch v. Hornau entwarfen nun als die Mexingerschen Testaments-Executoren gemeinschaftlich das Foundations-Instrumente der 3 Stiftungen unter 26. July 1649 und ließen denselben vom Kaiser confirmieren.²

Aus dem Umfange der Keckschen Schenkungen, die studirenden Jungen zu vermehren stellt sich die fromme Absicht des D. Keck sehr rühmend auf und welchen Segen hat er dadurch seit bereits 200 Jahren der Grafschaft bereitet.

Das zunehmende Alter des ehrwürdigen Dechant Keck, und der daraus heranwachsende Wunsch sich die Last ermüdender Geschäfte zu erleichtern, änderten binnen wenig Jahren seinen Vorbehalt, worauf er sich Rengersdorf und Eisersdorf bis zu seinem Tode zum eigenen Genusse behielt, denn er vertauschte den 7. April 1652 in Glatz das Zeitliche mit dem Ewigen, und sein Leib wurde in der Gruft der Pfarrkirche beigesetzt.³

Nach seinem erfolgten Ableben wurden nun die Jesuiten, namentlich der Rektor P. George Schwartz, und der Regens des Seminariums, P. Jacob Bohr durch die vom Königl. Amte ernannten Commissarien für das Seminar in den Besitz der beiden Foundations-Güter Rengersdorf und Eisersdorf eingewiesen.⁴

Am 10. April 1652 wurde die höchst volenne Beerdigungsfeyer des selig verschiedenen Dechants Hyeronimus Keck gehalten, und es waren alle Pfarrer der Grafschaft Glatz dabei gegenwärtig.⁵ +++ Requiescat in pace!

Es verdient allerdings eines hohen dankbaren Anerkenntnisse, daß das Wirken des Gottseligen Dechants Keck ein höchst rastloses und anstrengendes gewesen seyn muss. Man lese nur sein verfaßtes Decanale, mit den ungeheuren Sammlungen in allen kirchlichen, pfarrlichen und Schulen-Beziehungen, man denke sich die große Sorgfalt, mit der er für alle Kirchen zu wachen hatte, die Berufung der katholischen Geistlichen für die Grafschaft, die aus allen Ländern her, hier angestellt werden mussten, weil der Mangel überall groß war, und endlich: daß er 2 ganz ruinierte und verwüstete große Landgüter wieder herstellen, und in tragbaren Zustand bringen musste; wie schon erwähnt, war das ihm geschenkte Moschen-Gut in Eisersdorf während der glaezer Belagerung rein ausgeplündert, und von allem Vieh entblöset worden. Der von ihm 1623 von der Witwe des Tobias von Pannwitz in Rengersdorf ruinierte Hof war zur Zeit der glaezisch. Empörung und der Belagerung von Glatz von den durchziehenden Heeren gänzlich ausgeplündert, verödet und verwüstet, die Gebäude waren völlig unbrauchbar und die Äcker lagen unbebaut.

Die Herstellung des Eisersdorfer Hofes mit allen seinen Wirtschafts-Utensilien, Zug- und Nutzvieh, Samen, kostete ihn wie schon oben erwähnt 3.000 Thaler, eine noch größere Summa betrug der Kostenaufwand beim Gute in Rengersdorf.

¹ Haupturkunde vom 26. July 1649 im glaetz. Seminar

² Die erste Stiftungsurkunde war vom 28. Novbr 1643 und von Kaiser Ferdinand III. d. 20. Septbr. 1644 bestätigt. Die Landstände machten Miene, die Verwaltung der Stiftung an sich zu bringen, deshalb machte der Dech. Keck Anstalten, sie neu zu entwerfen, xxxx xxxx 1649, worauf den P. P. Jesuiten diese Foundation zur Verwaltung überwisen wurden.

³ Glatzer Kirchen und Todtenbuch

⁴ Historie Colleg. Glac. an ann 1652

⁵ Glatzer Collegiums Chronik pag. 253



Welcher hohe preißwürdige Gemeinsinn musste die Brust des hochherzigen Dechants Keck erfüllen, daß er mit einem so ungeheurem Geld- und Kraftaufwande sich zum Wohle des Staats, seiner lieben Vaterlandsgefilten, der empor blühenden glaezischen Jugend sich so beispiellos aufopfern konnte?

Das glaezter Seminarium gelangte nun nach dem im Jahr 1652 erfolgten Ableben des hochverdienten Dechant H. Keck, laut dessen testamentarischer Bestimmung zum Besitze des Eisersdorfer Niederhofes, von dem Vorbesitzer stets Moschen-Hof genannt, und auch zum Besitze des Rengersdorfer (Tobias-Hofe); schon bei Lebenszeit des D. Keck des Guts in Obersteine und das Seminar besaß auch das Freirichtergut in Mittelsteine.

Späterhin, den 12. März 1669, erkaufte das Seminar von dem Jaschkischen Fundations-Capitale ein in 2 Vorwerken bestehenden Antheil des Guts Eisersdorf von Hanns Xtoph von Saalhausen (daher nach ihm stets der Saalhaus-Hof genannt) für 5.500 Floren.¹

Schon zuvor, 1654 d. 11. August hatte der Regens Seminarii P. Mathaeus Merckel für das Seminar das damals der glaezer Fleischerzunft gehörige Freirichtergut in Merzdorf für 700 Schock a 70 xr. gekauft, das jedoch wegen geringem Ertrage schon im Jahr 1668 den 10. Januar wieder verkauft wurde, weil man hoffte, bald ein besseres und vorteilhafter gelegenes Gut erwerben zu können. Dieser Vorsatz wurde auch ausgeführt, indem, wie bereits erwähnt worden ist, schon im folgenden Jahre 1669 das Saalhausische Gut mit dem Vorwerke, der Dittrich Hof² genannt, in Eisersdorf erkauft wurde.

Im Jahr 1684 erkaufte das Seminar von der K. K. Alienations-Commission³ nebst andern Rechten auch die hohe Wildbahn auf seinen Waldungen zu Rengersdorf und Eisersdorf sammt dem Saalhaus für 60 Floren. Ferner löste es den bis dahin gewöhnlichen, jährlich Kaiserliche Rentamt in Glatz abzulösenden Mühlzins vom Dorfe Piltsch a 9 Flr 8 Xr 2 Heller mit einem Capitale von 203 Flor 5 Xr 1 ¼ Heller an sich, welcher Kauf oder Ablösung am 29. April 1685 von der glätzer Amtsregierung bestätigt wurde.⁴

Im Jahre 1707 am 23. April verkaufte der Regens Marcus Schwarz die sogenannte Weidenmühle in Rengersdorf mit 1 Gange nebst einem Ackerstücke und Wiesen dem George Urban, für 350 Floren und einem jährl. Zins von 6 Scheffel reines Korn und 36 Scheffel Metzgetreide, und 18 Schles. Thaler Maasgeld erb und eigenthümlich, die er bisher nur gemiethet hatte.⁵

Im Jahre 1740 d. 20. Octbr. Wurde auf dem zum Eisersdorfer Gute, Dittrich Hofe, gehörigen sogenannten Eichberge, ein Luchs, ein in diesen Gegenden seltenes Thier in einem Eisen gefangen, und erschossen. Derselbe ist noch im Seminario abgemahlt zu sehen.⁶

¹ Hypothequen Schein über die dem Seminar gehörigen Güter ausgefertigt von der K. Ober-Amts-Regierung Breslau vom 1. Juni 1774 im Archiv des Seminar Lit. B. 10.

² Der frühere Besitzer war Dittrich v. Pannwitz, daher der von den Jesuiten bezeichnende Name dieses Guts – Dittrichhof.

³ Diese Commission verkaufte mehrere Landesherrliche Domainen die Herrschaft Schnallenenstein-Seitenberg, und andere Regalien da sich der Kaiser wegen der Fortsetzung des Türkenkrieges in großer Geldverlegenheit bestand.

⁴ Original im Seminar Archiv.

⁵ Abschrift derselben im Hof-Archiv des Hinterhofs (in Eisersdorf)

⁶ Noch im J. 1824 war das Gemälde im glaez. Seminario auf dem Saale vorhanden.



Nach der im preuß. Staate 1776 nun auch erfolgten Aufhebung der Jesuiten stand die Seminarien Güter zu Eisersdorf etc. wie andere Collegien-Jesuiten Güter unter dem Königl. Schulen-Amte und waren namentlich die Eisersdorfer an den Oeconomen H. Carl Pelke verpachtet.

Im Jahre 1781 wurde das mit dem Eisersdorfer Niederhofe verbundene Bauergut, der Wachsmann genannt, welches bis dahin allen Gemeindelasten mit unterworfen war, bei der damaligen Steuer-Regulierung davon befreit.

Im Jahr 1788 d. 24. April erkaufte H. Johann Carl Pelke dieses Niedergut in Eisersdorf samt dem Vorwerke bei der Rengersdorfer Kirche, wie auch den Saalhaus Hof, und Dittrichs-Hof in Eisersdorf für 25.000 Reichsthaler und erbaute beim Niederhofe in Eisersdorf ein massives Wohngebäude. Er starb 1790 d. 2. November, seines Alters 57 Jahre. Nach seinem Tode fiel nach seinem Testament der Niederhof mit dem Saalhaus Gute an seinen Sohn Carl Pelke der Vorderhof in Rengersdorf an die hinterlassene Witwe Anna Maria geborene Miser aus Neurode und der Dittrich Hof in Eisersdorf mit 6 Robothgärtnern und 3 Häuslern an Johann Ludwig Wurst aus Leobschütz, der mit Anna einer Tochter des verstorbenen Pelke vermählt war. Bei dieser Abtheilung wurde die Wiese zu Aspenau zum Niedergut in Eisersdorf (Hinterhof v. Rengersdorf) geschlagen.

Der vorgenannte Carl Pelke erbaute sodann 1793 bei der Weidenmühle 4 neue Robothgärtner, und auf dem sogenannten Wachsmann-Gute in Eisersdorf ließ er 9 Freigärtnerstellen anlegen, auf dem schon ums Jahr 1640 nahe am Bila-Flusse 3 Gärtner¹ ausgesetzt worden waren.

Im Jahre 1794 im April verkaufte er den Niederhof in Eisersdorf (oder Hinterhof von Rengersdorf) und den Saalhaus Hof in Eisersdorf für 30.000 Reichsthaler an Franz Hoffmann damaliger General-Pächter der Gräfl. Herbersteinischen Majorats-Herrschaft Grafenort, welcher damals auch schon das Freirichtergut in Eisersdorf im Besitze hatte.²

Im selben Jahre erkaufte Hoffmann auch das Dittrich-Gut in Eisersdorf, und in der Folge auch die Dörfer und Güter Neuwaltdorf und Konradswalde, von denen er aber im Jahr 1800 das Dittrich Vorwerk und das Freirichtergut in Eisersdorf wieder verkaufte.

Im Jahr 1795 erhielt Herr Hoffmann den Charakter als Königl. Amtsrath.

Um die Felder des Niederhofes von den Ueberschwemmungen der Biele zu sichern, legte er demselben gegenüber einen starken Damm an; auch erbaute er dabei in den Jahren 1797 und 1798 ein massives herrschaftliches Schloß, mit einem großen Garten an, der sich vom Hofe oder Schloße bis an die Chaussee oder Kunststraße erstreckte. Seinem eingreifenden Mitwirken ist es hauptsächlich beizumessen, dass im Jahre 1803 die Filial-Kirche Eisersdorf zur Pfarrkirche erhoben, und mit einem eigenen Pfarrer in Eisersdorf versehen wurde, und da das Eisersdorfer Niedergut (eigentlich Hinterhof von Rengersdorf) immer noch einen besonderen Nexus mit Rengersdorf hatte. So löste Hr. Hoffmann das zeithero dem Landesherrn auch gehörige Kirchenlehn über die Eisersdorfer Kirche, um welches er bei der Separation ersucht hatte, im Jahre 1803 auf das Gut Saalhaus, wieder ein. Er starb als ein angesehener und vermögender Mann im

¹ Jetzt besitzen diese Stellen Anton Otto, Florian Hasler und Franz Neumann.

² Hoffmann hatte die Herbersteinischen Majorats-Herrschaft Grafenort für 12.000 Thaler in Pacht, mehrere Colonien, Hüttengut, Hain, Stephansberg angelegt und sich das Incolat dadurch erworben, wodurch er die Freiheit und das Recht erlangt hatte, Adelige oder Rittergüter kaufen.



Jahr 1805 den 10. August, und weil er nun seit 1803 Kirchen-Patron von der Eisersdorfer Kirche war, so wurde er zwar in die Gruft der Eisersdorfer Kirche den 13. August begraben,¹ die Funeralien oder Jura stolae wurde jedoch dem Pfarrer Weigang in Rengersdorf bezahlt.²

Da Herr Hoffmann kinderlos starb, so wurde seine hinterlassene Witwe [] von Künschen aus Droschkau per Testamentum Erbin und Besitzerin des Eisersdorfer Niederhofes, und des dasigen Saalhaus-Gutes.³

Im Jahr [] verehelichte sich die Witwe Hoffmann mit dem Königl. Preuss. Major Herrn Albert v. Bieberstein, Ritter des K. Preuss. Ordens Pour le merite; er machte den großen Befreiungskrieg von 1813-14 mit und wurde Obrist Lieutenant und Ritter des eisernen Kreuzes. Er war katholischer Religion, ein Mann von mittlerer starker Statur und vielem Ansehen. Erst nach dem Kriege gerieth er bey den Fröhnung seiner heimlichen Leidenschaften auf höchst verderbliche Abwege, auf denen er sich sogar unmündiger Mädchen bediente; er gerieth in Untersuchung, verlor seinen Orden und das Recht auf sein Besitzthum, welches er deshalb, da ihm die Witwe Hoffmann die Eisersdorfer Güter verheirathet hatte, seinem Sohn Carl v. Bieberstein aus seiner ersten Ehe, durch Verkauf abließ.⁴ Dieser praesentirte nach dem im Jahr 1835 d. 4. July erfolgten Ableben des Pfarrers H. Ignatz Heinrich den seitherigen Caplan Herrn Joseph Bendelin in Wünschelburg, als seinen einzigen Clienten auf Saalhaus zum Pfarrer in Eisersdorf.⁵

Herr Carl v. Biberstein verkaufte das Gut aus Saalhaus, da es seiner Frau durchaus nicht in Eisersdorf behagen wollte, im November 1835 an den Baumwollen-Fabriquer Herrn von Ullersdorf und Rückers, Herrn Amand Dittrich Lindheim für 26.000 rThl.⁶

¹ Laut Eisersdorfer Begräbnißbuch

² Laut Rengersdorfer-Pfarr-Archiv: Der dasige Pfarrer Weigang notierte eigenhändig, daß die Funeralien von Hr. Hoffmanns Begräbnisse dem Rengersdorfer Pfarrer bezahlt worden wären und fügt hierzu: testor Weigang Pfarrer in Rengersdorf.

³ Die Künscher war eine Freirichtertochter aus Droschkau

⁴ Herr Carl v. Biberstein hatte eine Gemahlin aus Pommern, mit der er auch ein gut daselbst erheirathete.

⁵ Herr P. Bendelin ist ein geborener Glätzer.

⁶ Hr. Amand Dittrich Lindheim, ein getaufter Jude, er führte vor seinem Übertritt zum Xtenthum den Namen Levi. Er erhlte 1833 den rothen Adler-Orden 4ter Classe.

